



AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN
SÜDTIROL



LAND
TIROL

zum Beispiel

Nr. 4 / 2023

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol



THEMENBEITRÄGE ZU:

Politische Bildung

■ **BILDUNGSREISEN UND
GEWALTPRÄVENTION**

Praxisbezüge der
politischen Bildung

Seite 05

■ **ENGAGEMENT UND
SELBSTWIRKSAMKEIT**

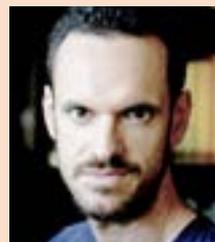
Medienkompetenz als
Element der Demokratiebildung

Seite 08

■ **PARTIZIPATION VON KINDERN
UND JUGENDLICHEN**

Die strategische Relevanz
der Beteiligung junger Menschen

Seite 10



Die Mission der politischen Bildung

Im informellen Bildungsbereich spielt politische Bildung eine zentrale Rolle. Die Erziehung von Kindern und Jugendlichen zu mündigen Bürger*innen erfolgt nämlich nicht nur in der Schule, sondern auch im Tätigkeitsfeld und Verantwortungsbereich der Jugendarbeit. Diese hat gegenüber der schulischen Bildung den Vorteil der flexiblen Gestaltung und Niederschwelligkeit der eigenen Projekte und Angebote, womit Kinder und Jugendliche oft dort erreicht werden können, wo Schulbildung nicht hinkommt. Jugendarbeit hat somit gerade im Bereich der politischen Bildung ein großes Potential und auch eine entsprechend große Verantwortung.

Dabei lässt sich politische Bildung nicht nur auf Kinder- und Jugendpartizipation reduzieren. Die Teilnahme junger Menschen an den Entscheidungsprozessen der eigenen Gemeindegremien ist zwar

als erste Erfahrung der politischen Partizipation äußerst wertvoll, weil sie Vertrautheit mit den demokratischen Abläufen des unmittelbaren Lebensumfeldes verleiht. Politische Bildung reicht aber weit über die Grenzen des eigenen Gemeindelebens und darf auch nicht auf die allgemeine Anregung zur Wahlbeteiligung bei Landtags-, Parlaments- und Europawahlen reduziert werden.

Die Themen der Menschenrechte, der Multikulturalität, des Rassismus und des Nationalismus sind im Rahmen der politischen Bildung von durchaus relevanter Bedeutung. Jugendarbeit hat nicht nur die Möglichkeiten, sondern auch den Bildungsauftrag, genau diese Themen anhand von Projekten, Informationskampagnen und Bildungsreisen aufzuarbeiten und sie einem möglichst breiten Publikum junger Menschen zugänglich zu machen. Daraus ergibt sich für alle

Strukturen und Organisationen der informellen Bildung sowie für deren Mitarbeiter*innen die Verantwortung, im Rahmen des eigenen Tätigkeitsbereiches die Auseinandersetzung von Kindern und Jugendlichen mit den Kernthemen der politischen Bildung zu fördern. Damit leistet Jugendarbeit eine unbezahlbare und nicht zu ersetzende pädagogische Funktion, wofür hochqualifiziertes Personal und eine erhöhte Professionalisierung der Fachkräfte erforderlich sind.

Politische Bildung und Jugendarbeit sind ein Binom, dessen strategische Wichtigkeit unverkennbar ist. Es liegt an den verantwortlichen Bildungsträger*innen, es noch weiter zu potenzieren. Und es liegt an jeder und jedem von uns, ihm Kraft und Wirksamkeit zu verleihen.

Gianluca Battistel

Impressum

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol • Offenlegung (Gem. § 25 Mediengesetz) • Medieninhaber (Verleger): Land Tirol in Kooperation mit dem Amt für Jugendarbeit in Südtirol • Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die jeweiligen Autor*innen verantwortlich. • Redaktion: Gianluca Battistel, Christine Kriwak • Kontakt: Gianluca.Battistel@provinz.bz.it oder Abteilung Gesellschaft und Arbeit, Meinhardstraße 16, 6020 Innsbruck, Tel. +43 (0)512-508-7851, ga.jugend@tirol.gv.at • Fotoredaktion: Abteilung Gesellschaft und Arbeit, shutterstock, Amt für Jugendarbeit, Titelfoto: shutterstock.com • Unternehmensgegenstand: „z. B.“ dient zur Information für die Jugendarbeit. Die Zeitschrift wird den Verantwortlichen in der Jugendarbeit und allen Interessierten gratis zur Verfügung gestellt. Grundlegende Richtung: Im „z. B.“ werden nach überparteilichen, sachbezogenen Gesichtspunkten und nach journalistischen Kriterien eigene und fremde Beiträge für die Jugendarbeit publiziert. • Layout und grafische Gestaltung: mediamacs, Bozen • Druck: Fotolito Varesco, Auer.

Das „z. B.“ ist ein Fachmagazin, in welchem Gastbeiträge zur Jugendarbeit in Tirol und Südtirol publiziert werden. Diese namentlich und grafisch gekennzeichneten Beiträge spiegeln die Meinungen der jeweiligen Autor*innen wider und nicht jene des Landes Tirol als Medieninhaber und Herausgebers des Fachmagazins.





Die letzte „z.B.“-Ausgabe dieses Jahres beschäftigt sich mit dem unglaublich vielfältigen Gebiet der Politischen Bildung. Folgende Expert*innen beleuchten die Thematik aus unterschiedlichen Blickwinkeln: Der wissenschaftliche Leiter der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung Hakan Gürses erläutert ihr Bildungsprogramm und holt u.a. das Politisch-literarische Quartett vor den Vorhang. Lukas Schwienbacher vom Forum Prävention zeigt den Aspekt von Bildungsreisen im Kontext von Politischer Bildung und Gewaltprävention auf. Gabriele Rohmann vom Archiv der Jugendkulturen e. V. gibt uns einen Einblick in das Projekt „sUPpress“, bei welchem Jugendliche mithilfe von Medienkompetenz Engagement und Selbstwirksamkeit erleben. Der Partizipation von Kindern und Jugendlichen widmet sich der Südtiroler Jugendring. Was hat Widerstand gegen den Nationalsozialismus mit jungen Menschen von heute zu tun? Dieser Frage geht das internationale Projekt „My Resistance – My Democracy“ nach, welches uns Angelika Derfler von Südwind vorstellt. Der zweite Teil dieser Ausgabe weist weitere Bezüge zur Politischen Bildung auf: die Ausstellung „Vom Gauhaus zum Landhaus“ in Innsbruck, praktische politische Bildung im Jugendtreff Mikado in Kramsach, internationale Möglichkeiten von Erasmus+ Projekten und vieles mehr. Wir wünschen eine anregende Lektüre und einen stressfreien Jahresausklang.

Für die Redaktion
Christine Kriwak

**Thema der
nächsten Ausgabe**

(Un-)Sicherheit

Inhalt

Themenbeiträge zu

4 Mündigkeit durch politische Bildung
Zum Bildungsprogramm der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung

5 Bildungsreisen, politische Bildung und Gewaltprävention



FOTO: Julian Gerlach

8 Jugendkulturen, Medien und Demokratie:
Das deutsche Bundesmodellprojekt „sUPpress – Medienkompetenz für Engagement und Selbstwirksamkeit“

10 Der Schlüssel zum Erfolg

12 My Resistance – My Democracy

14 Seitenweis

Aktuelles

15 #multilingual Vorlese-Tag: Jugendliche lesen Kindern in vielen Sprachen vor

16 Schöne neue Welt?!
Aktionstage politische Bildung 2024

17 Ausstellung „Vom Gauhaus zum Landhaus“
Ein Tiroler NS-Bau und seine Geschichte

18 Politische Bildung im Jugendtreff
Eigensinn entwickeln – demokratisch denken, Erasmus+ Projekt „YouPart – Youth Partizipation“

20 Tag der Offenen Jugendarbeit 2023
Jugend: Vom Nirgendwo ins Hier und Jetzt

21 Jugendliche Stimmen: Was die Jugend in Südtirol bewegt

22 #ErasmusDays:
Die Vielfalt Europas und die Möglichkeiten in Erasmus+ und dem ESK feiern...

23 Einfach eine Heldin sein
...in den Naturcamps und dem Ausbildungsformat ExPEERience

23 Studienreise zum Kinder- und Jugendgipfel in Erlangen

24 Die Sprachentreffs in Südtirol gehen auf Reise!
Bildungsreise nach Innsbruck



FOTO: Mario Käinz

25 Bildung mit Nachhall

25 Freiwilligenwoche Tirol: 24. bis 30. April 2024

26 Bosnienreise 2024

28 Jukas Bildungsangebot

29 Menschen und Jobs

Mündigkeit durch politische Bildung

Zum Bildungsprogramm der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung

„Aller politische Unterricht endlich sollte zentriert sein darin, dass Auschwitz nicht sich wiederhole.“

Dieser Satz, den Theodor W. Adorno 1966 in seinem berühmten Radiovortrag *Erziehung nach Auschwitz*¹⁾ aussprach, steht programmatisch für den besonderen Auftrag der politischen Bildung. Diese Besonderheit des Fachs liegt in den Erfahrungen des Nationalsozialismus und der Shoah, an die Adorno mit dem Kürzel „Auschwitz“ gemahnt. Die Idee einer Bildung mit dem Politischen als Gegenstand geht schon auf die Antike zurück. Wenn wir heute in deutscher Sprache von politischer Bildung reden, meinen wir allerdings jenes Fach mit der besonderen Aufgabe, auf die Adorno verwies. Diese Mission, auch in den *Re-education*-Programmen der Alliierten in Deutschland nach 1945 festgelegt, hat sich im Laufe der Jahrzehnte gewandelt. Mündigkeit, politische Kritik- und Urteilsfähigkeit sind aktuelle Stichworte, um die Zielrichtung des Fachs zu um-



FOTO: ÖGPB

Teilnehmer*innen des ersten „Lehrgangs politische Erwachsenenbildung“ nach der Zertifikatsverleihung mit dem Lehrgangsteam sowie Vertreter*innen der KEBÖ-Verbände.

schreiben. Politische Bildung ist mittlerweile fixer Bestandteil schulischer Curricula und der Erwachsenenbildung in Deutschland – mitsamt Budget aus öffentlicher Hand, Fachorganisationen, Lehrstühlen, Lehrer*innenausbildung und Berufsverbänden.

Etwas anders sieht die Lage in Österreich aus, wo politische Bildung aus mehreren Gründen bis heute nicht ganz Fuß fassen konnte. Erst 1977 wurde auf Initiative des damaligen Unterrichtsministers Fred Sinowatz die *Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung* (ÖGPB) als Fachorganisation gegründet, die 1991 neustrukturiert wurde und gegenwärtig mit Fokus auf die politische Erwachsenenbildung tätig ist. Die Einrichtung hat die Rechtsform „gemeinnütziger Verein“ mit drei Mitgliedern: der Bund, die neun Bundesländer und die *Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs* (KEBÖ). Aus Vertreter*innen dieser juristischen Personen setzt sich auch der Vereinsvorstand zusammen.

In zwei Geschäftsbereichen geht die ÖGPB ihrem Auftrag nach, politische Bildung in Österreich voranzutreiben: Projektförderung und Bildungsangebote. Eine jährliche



FOTO: ÖGPB

Der Autor stellte im „Politisch-literarischen Quartett“ vom Mai 2023 die ÖGPB-Publikation „Basics. Inhalte und Methoden der politischen Erwachsenenbildung“ vor.

Ausschreibung mit wechselnden thematischen Schwerpunkten finanziert Veranstaltungen politischer Erwachsenenbildung in allen Bundesländern. So konnten im laufenden Jahr 195 Projekte mit einer Summe von 401.000 Euro gefördert werden.

Der andere Geschäftsbereich ist zum einen als Weiterbildungsprogramm für jene Personen konzipiert, die in der Erwachsenenbildung tätig sind. Somit können u. a. pädagogische Mitarbeiter*innen der Einrichtungen, die ihre Projekte bei der ÖGPB einreichen, Vermittlungsmethoden im Rahmen von didaktischen Aktivitäten erproben, Materialien zu Themenschwerpunkten bekommen und deren Anwendungsmöglichkeiten kennenlernen sowie über Fachdebatten umfassend informiert werden. Diese Dimension der ÖGPB-Bildungsangebote zielt auf die Unterstützung der Projektentwicklung und -umsetzung ab. Ein weiterer wichtiger Aspekt dabei ist die Zielgruppenorientierung, die in unserer durch Diversität charakterisierten Gesellschaft immer wichtiger wird. Die Angebote umfassen Train-the-Trainer-Formate wie „Argumentationstraining gegen Stammtischparolen“ oder „Politische Bildung in der Basisbildung“ sowie Multiplikator*innen-Schulungen – etwa „Differenzbewusste Erwachsenenbildung“ oder den Biografiearbeit-Workshop „Erzählte Identitäten“.

Mit ihrem „Zertifizierungslehrgang politische Erwachsenenbildung“, dem ersten

1) In: Theodor W. Adorno: *Erziehung zur Mündigkeit*. Frankfurt am Main 1971, S. 88 – 104.

seiner Art hierzulande, hat die ÖGPB 2023 eine Klammer zu diesen bestehenden Lernarrangements geschaffen. Der Lehrgang, in Kooperation mit der KEBÖ angeboten, wurde durch die *Weiterbildungsakademie – wba* akkreditiert und bietet eine spezielle Ausbildung zum Bereich der politischen Erwachsenenbildung. Außerdem ist er als ergänzende Weiterbildung für Erwachsenenbildner*innen gedacht. Die fünf Pflichtmodule des Lehrgangs vermitteln Methoden und Inhalte, die von politikwissenschaftlichen Grundlagen über zeitgeschichtliches Wissen bis hin zu Fragen der Diversität, (Un-)Gleichheit, Diskriminierung und Intersektionalität reichen. Für Übungen, Reflexionsrunden und forschungsgeleitete Inputs sorgen, neben dem Team der ÖGPB, ausgewählte Fachreferent*innen. Die Teilnehmer*innen müssen zusätzliche Workshops als Wahlmodule absolvieren und konzipieren zudem ein Bildungsprojekt zur poli-

tischen Erwachsenenbildung. Am ersten Durchlauf, der vom April bis Oktober 2023 dauerte, nahmen 20 Personen teil, und der Lehrgang wird 2024 weiter angeboten. Zum anderen sind die Bildungsangebote der ÖGPB neben Erwachsenenbildner*innen auch an eine breitere Öffentlichkeit gerichtet. Hierzu sind insbesondere die jährliche Vortragsreihe, der Workshop „Kritische Medienkompetenz“ und vor allem das „Politisch-literarische Quartett“ zu zählen. Im letztgenannten Veranstaltungsformat stellen vier Fachleute je ein explizit politisches Buch vor. Hauptthesen, Bezug zur politischen Bildung sowie sachliche Kritik bilden die Eckpunkte der jeweiligen Buchbesprechung, die durch Diskussion auf dem Podium und Wortmeldungen des Publikums vertieft wird. Die Quartett-Veranstaltungen werden aufgezeichnet und als Videoclips im Internet (ÖGPB-Website und -YouTube-Kanal sowie auf weiteren Seiten) veröffentlicht. Kurzum: Demokratie braucht Bildung, und politische Bildung kann Mündigkeit stärken. Darin besteht auch die Aufgabe der ÖGPB.

Weitere Informationen:

- www.politischebildung.at
- www.politischebildung.at/projektfoerderung/ausschreibung/
- www.politischebildung.at/bildungsangebote/
- www.youtube.com/@osterr.gesellschaftfurpoli2877

Hakan Gürses

*Dr. Hakan Gürses ist wissenschaftlicher Leiter der ÖGPB.
Informationen zur Person: www.hakanguerses.at*

Bildungsreisen, politische Bildung und Gewaltprävention

„Reisen ist fatal für Vorurteile, Bigotterie und Engstirnigkeit.“ – Mark Twain

Mehrwert Bildungsreisen?

Immer wieder werde ich mit der Frage konfrontiert, ob Bildungsreisen sinnvoll sind oder inwieweit sie zur politischen Bildung und der Gewaltprävention beitragen. Dies umso mehr, da Wissen gegenwärtig – vor allem durch das Internet – fast immer und überall generiert werden kann. Anhand einiger Überlegungen und persönlicher Erfahrungen bei unterschiedlichen Reisen möchte ich der Frage nachgehen, wie sinnvoll Bildungsreisen sind und wie sie im Kontext der politischen Bildung und der Gewaltprävention zu verorten und zu rechtfertigen sind.

Die Macht und Kraft der Bilder

Durch die Welt des Internets und der sozialen Medien erschließt sich uns eine ganz neue bildliche Dimension. Es wird heute sogar von einer „Explosion der Bilder“ gesprochen. Die Nutzer*innen der sozialen Medien sind mit einer noch nie da gewesenen Flut und Fülle von Bildern und den daraus resultierenden Eindrücken konfron-

tiert. Durch die Möglichkeit der digitalen Bildverarbeitung und durch die Nutzung von Filtern und Apps ergibt sich heute ein fundamental neuer Umgang mit Bildern. Einerseits werden durch die Fülle von Bildern Grenzen aufgesprengt, andererseits werden aber auch neue Begrenzungen sichtbar. Sehr oft ist ein Blick hinter die Fassade notwendig, um die Bilder – wenn überhaupt möglich – in ihrer echten Ausdrucksform wahrzunehmen. Es sind nicht nur Jugendliche, sondern oft auch Erwachsene mit einem realistischen Umgang mit Bildern in den

sozialen Medien überfordert. Was ist das echte Bild, was ist bearbeitete Fiktion?

Bildungsreisen – Bezugspunkt zum realen Leben

Menschen brauchen Anreize und Möglichkeiten außerhalb der sozialen Medien sich mit Bildern auseinanderzusetzen, welche im echten Leben vorkommen, dort verankert sind und Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichsam einschließen und miteinander verbinden. Die Kraft der realen Bilder hilft Menschen Ereignisse im Alltag besser zu verstehen, einzuordnen und zu deuten. Es sind Bilder in Echtzeit und gleichzeitig echte Bilder, welche nicht vorher geschickt durch Bildverarbeitungsprogramme geschleust wurden, sondern einen Bezugspunkt zum realen Leben herstellen und offen sind für eine kritische Auseinandersetzung, eine innerliche Verarbeitung, Interpretation und Deutung. Diese Bilder, erlebt vor allem auch an realen Orten, können im Kopf und im Herzen Eindrücke und Spuren hinterlassen. Die Auseinandersetzung mit realen Bildern vor Ort bedarf je nach Anlass und Situation auch einer Begleitung, weil sie sich durch die Echtzeit auszeichnen und nicht die Option der Fiktion offenlassen.

In diesen Kontext sind auch Bildungsreisen einzuordnen. Sie hinterlassen nicht nur optische Eindrücke, sondern sie schärfen auch den Blickwinkel für neue Gegebenheiten und Herausforderungen. Sie laden ein, über den eigenen Horizont hinauszublicken und die Wirklichkeit von einer anderen, manchmal auch ungewohnten Perspektive wahrzunehmen. Bildungsreisen tragen die Chance in sich, ganz neue Bilder aufzunehmen und im Inneren langfristig wirken zu lassen.

Bildungsreisen und Politische Bildung

Politische Bildung ist entscheidend für die Entwicklung mündiger Bürger*innen



Halle zum Todesmarsch
im Srebrenica Memorial Center

in einer Demokratie. Sie ist ein zentraler Baustein für die Entwicklung einer starken und friedlichen Gesellschaft. Sie ermöglicht es, politische Prozesse nachzuvollziehen und an politischen Diskussionen und Entscheidungsfindungen aktiv teilzunehmen. Bildungsreisen helfen die historischen und kulturellen Aspekte eines Landes zu verstehen. Darüber hinaus bieten sie auch eine einzigartige Gelegenheit, gesellschaftliche Strukturen und politische Systeme aus erster Hand zu erleben und ein grundlegendes Verständnis für die politische Realität in einem Land zu entwickeln.

Bildungsreisen und Gewaltprävention

Die Prävention von Gewalt erfordert eine umfassende Strategie, die Bildung, soziale Unterstützung, gesellschaftliche Veränderungen und politische Maßnahmen miteinbezieht. Bildungsreisen können ein wichtiger Bestandteil dafür sein, indem sie das Bewusstsein schärfen und das Verständnis für die Wurzeln von Gewalt vertiefen. Bildungsreisen allein können keine Gewaltprävention garan-

tieren. Sie sind jedoch ein Instrument, das genutzt werden kann, um Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen zu fördern, die zur Reduktion von Gewalt in der Gesellschaft beitragen.

Good Practice: Ex-Jugoslawien-Reise

Ein gutes Beispiel für eine Bildungsreise ist die Erinnerungsreise nach Ex-Jugoslawien, einem Gemeinschaftsprojekt zwischen Amt für Jugendarbeit – Abteilung deutsche Kultur, ARCI Bolzano-Bozen und Forum Prävention, das auch vom Netz | Offene Jugendarbeit, der Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste (AGJD) und dem Südtiroler Jugendring (SJR) mitgetragen wird. Bei diesem können Jugendarbeitende, Gemeindepolitiker*innen und Interessierte in Sarajewo, Srebrenica und Tuzla die Tragödie des Krieges, die Konsequenzen eines gescheiterten Zusammenlebens und die verheerenden Folgen für die Zivilbevölkerung wahrnehmen und die langsame, mühsame und wertvolle Arbeit derer erleben, die sich heute trotz allem für eine interethnische, interreligiöse und interkulturelle Gesellschaft ein-



Politische Bildung

| Lukas Schwienbacher

setzen. Die Auseinandersetzung mit hochaktuellen Themen wie zum Beispiel Krieg, Nationalismus, Rassismus, Menschenrechte, Minderheitenrechte, Umgang mit traumatisierten Menschen und die Aufarbeitung kollektiver Geschichte sind wichtige Zielsetzungen der Reise. Damit soll gerade in Zeiten wie diesen die Entstehung neuer Ideen, Instrumente, Maßnahmen und Projekte im jeweiligen Tätigkeitsbereich der Teilnehmer*innen gefördert werden.

Verschiedenste Gespräche mit Teilnehmenden dieser Bildungsreise zeigen, wie wichtig solche Projekte sind:

*„Es kommt nicht oft vor, dass man Geschichte so nahe oder besser gesagt, so tiefgründig mit dem eigenen Bewusstsein erfassen kann. Auf dieser Reise ist es jedoch möglich. Dank derjenigen Menschen, die die Teilnehmer*innen der Bildungsreise fachkundig durch die endlosen Labyrinth des ehemaligen Jugoslawiens führen und sie teilhaben lassen an ihren schmerzlichen Erfahrungen, bleibt die Geschichte im Bewusstsein bei diesen haften“, so Elisa, die bei dieser Reise mit dabei war.*

Oder Melanie, die ebenfalls an der Erinnerungsreise teilnahm:

„Mit den eigenen Füßen an den Orten zu stehen und die Wege zu gehen, wo so viel Unvorstellbares geschehen ist, hinterlässt einen einschneidenden Eindruck. Zeit mit den Menschen zu verbringen, deren Biografie dieses Unvorstellbare enthält, von ihnen begleitet zu werden und von ihnen lernen zu dürfen, erschafft in kurzer Zeit einen tiefgreifenden Bezug. Es braucht die wahrhaftige Begegnung, mit all ihren Facetten und Anekdoten, um ansatzweise erfassen zu können, was dort vor knapp 30 Jahren passieren konnte“.

Mehrwert Bildungsreisen!

Reisen – vor allem Bildungsreisen – sind eine wichtige Quelle des Lernens. Sie

erweitern den persönlichen Horizont, fördern den Kontakt mit unterschiedlichsten Kulturen, Sprachgruppen, Religionen und vieles andere mehr. Sie tragen dazu bei, fundamentale Zusammenhänge zu erkennen, das Bewusstsein für globale Herausforderungen zu schärfen, sowie Vorurteile gegenüber anderen Kulturen und Nationen auszuräumen. Gleichzeitig fördern Bildungsreisen und politische Bildung auch das Verständnis für verschiedene Lebensweisen und tragen das Potenzial in sich, Toleranz und Akzeptanz für die Vielfalt unserer Welt zu stärken.

Bildungsreisen und die damit inkludierten politische Bildung sind mächtige

Werkzeuge, Gewalt zu verhindern und das notwendige Engagement zu fördern, um eine friedliche Gesellschaft aufzubauen. In einer Zeit, in der politische Spannungen und Konflikte weltweit zunehmen, sind Bildungsreisen und politische Bildung Investitionen in eine bessere Zukunft, in der Gewalt und Konflikte hoffentlich geringer werden oder überhaupt der Vergangenheit angehören.

Lukas Schwienbacher

Koordinator Fachstelle Gewalt,
Forum Prävention – Bozen



Gelände beim Tunnel
von Sarajevo

Jugendkulturen, Medien und Demokratie

Das deutsche Bundesmodellprojekt „sUPpress – Medienkompetenz für Engagement und Selbstwirksamkeit“

„Wir haben noch das ganze Wochenende programmiert, um unser Medienprojekt für heute fertig zu kriegen“, beschreibt ein Teilnehmer den Prozess zur Finalisierung eines eigenen Medienprojekts an einem Berufsbildungszentrum in Sachsen, das er und seine Mitschüler*innen im Jahr 2022 feierlich im Rahmen unserer Zertifikatsfeier präsentieren: eine Website über Okkultismus in Games, Anime und Manga, mit Informationen, Interviews, eigenen Illustrationen. Hintergrund ist eine Kooperation zwischen dem Berufsbildungswerk und dem Archiv der Jugendkulturen e.V. Berlin im Rahmen der Realisierung des Bundesmodellprojekts „sUPpress – Medienkompetenz für Engagement und Selbstwirksamkeit“. „sUPpress“ wird seit 2020 bis Ende 2024 im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und u.a. von der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert. Es ist auf der Grundlage der langjährigen Erfahrung des Berliner Archivs der Jugendkulturen entstanden. Als anerkannter Träger der politischen Bildung und der freien Jugendhilfe konzipieren und realisieren wir seit mehr als zwanzig Jahren im gesamten deutschsprachigen Raum, also auch in Österreich und Südtirol, Projekttag, Vorträge, Workshops, Projektwochen oder ganze Projekte u.a. an Schulen, in Jugendeinrichtungen, Ausbildungsstätten, auf Festivals oder in Behörden. In diesen werden kulturelle, politische, medienpädagogische und sozialpädagogische Bildung eng miteinander und mit Jugend-, Pop- und Subkulturen verknüpft. Jugendkulturen gibt es heute immer noch, aber sie werden anders gelebt und gestaltet als früher. Gerade Internet und Social Media sind zu zentralen Interaktions- und Weltzugängen von jungen Menschen geworden. Fast alle besitzen ein Smartphone,

aber nicht alle wissen mit der Fülle an Medienangeboten umzugehen und die damit einhergehenden Potentiale – emanzipatorische wie menschenfeindliche – zu erkennen. Was ist Desinformation? Woran erkenne ich eine Verschwörungserzählung? Was kann ich gegen Cyberbullying tun? Wie kann ich mich in Diskurse einbringen? Welche Aufgabe haben die Medien? Was ist ein Pressekodex? Was zeichnet unsere Demokratie aus? Wer ist die vierte Gewalt im Staat? Medienbildung und Medienkompetenz sind wesentliche Elemente für Demokratiebildung und auch wichtige Bestandteile für politische und kulturelle Bildung. Mit dieser Grundannahme haben wir das Bundesmodellprojekt „sUPpress“ konzipiert. In fünf Modellregionen

(Berlin, Brandenburg, Sachsen, Bayern, NRW) werden u.a. pädagogische Langzeitprogramme mit jungen Menschen und Heranwachsenden an überwiegend Berufsschulen sowie begleitende Multiplikator*innenfortbildungen für Erwachsene realisiert. In den pädagogischen

Langzeitprogrammen haben die Jugendlichen Gelegenheit, zusammen mit Journalist*innen, politischen und kulturellen Bildner*innen, die mit den jungen Menschen in Tandems oder Tridems arbeiten, in einem 40 Module umfassenden Curriculum ein Schuljahr lang eigene

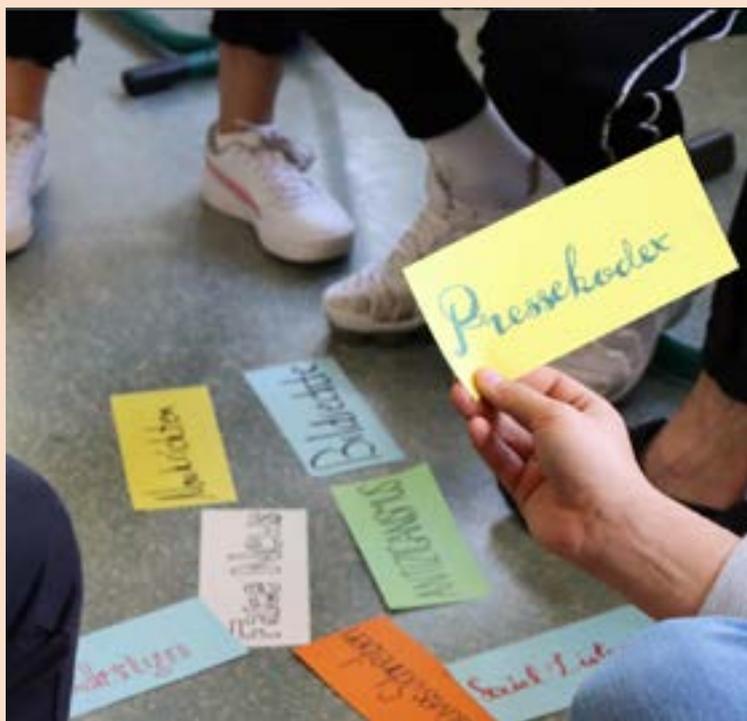


FOTO: Marie-Thérèse Harasim



FOTO: Julian Gerlach



FOTO: Johanna Reiter



Medienprojekte zu kreieren. In diesen setzen sie sich auch mit Demokratie, Aufgaben und Freiheiten von Medien, Desinformationen, Verschwörungserzählungen, Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und weiteren menschenfeindlichen Abwertungen, Hate Speech, Ambiguitätstoleranz, Jugendkulturen und Inklusion auseinander. Sie besuchen Redaktionen und begegnen Influencer*innen. Sie erwerben praktische Skills wie Interview-, Foto- und Filmtechniken oder Berichte, Reportagen und Kommentare schreiben, Social Media-Kanäle und Websites bauen, Illustrationen und Animationen kreieren. Am Ende der prozessorientierten Zusammenarbeit präsentieren sie ihre eigenen Medienformate, erhalten in einem wertschätzenden Rahmen ein Zertifikat über das Gelernte und Geschaffene und können ihre Medienformate selbst weiterbetreiben oder an andere im Sozialraum übergeben. Seit 2020 haben wir sieben dieser Langzeitprogramme in Berlin, Brandenburg, Sachsen und Bayern realisiert. In dieser Zeit haben wir mit den Teilnehmer*innen viele spannende Momente zusammen erlebt und viel über und mit jungen Menschen

lernen können. Entstanden sind Interviews mit jugendkulturellen Influencer*innen wie dem Journalisten und Label-Betreiber Markus Staiger, dem Geschäftsführer der Gaming-Influencer-Agentur Instinct3 Henning Semrau, der Rapperin Antifuchs, der Streamerin Shurjoka, mit dem Beatboxer Kayz Elbeyli von Razzz, mit Psycholog*innen über Bullying und Depressionen, mit professionellen Fußballspieler*innen über Gender und Fußball in Zeiten von Corona.

Zu Beginn eines jeden Curriculums lassen wir uns viel Zeit für ein Kennenlernen. Die Zeit für einen Vertrauensaufbau ist für die Jugendlichen und uns sehr wichtig. Wesentliche Elemente des Kennenlernens sind: eigene Interessen, eigenes Wissen über und eigene Wahrnehmung von Medien, Welt, Jugend(kulturen), Sozialraum und Demokratie. Darauf aufbauend erarbeiten wir mit den Jugendlichen Präferenzen für eigene Themen und einen eigenen Pressekodex. Wir setzen uns mit ihnen über Repräsentationen in Medien (Personen, Themen, Anlässe, Umfang, Strukturen, Plattformen), Desinformationen und wie man sie erkennt, grundlegende Arbeitsweisen

im Journalismus und demokratiegefährdende und demokratiefördernde Entwicklungen auseinander. Viele Jugendliche hatten ein starkes Interesse an den Themen Verschwörungserzählungen,



FOTO: Gabriele Rohmann

Gaming, Manga und Sexismus. Auch waren fast alle sehr medienaffin und am Weltgeschehen interessiert, an Politik, Gesellschaft und Demokratie. Begleitend zur Arbeit mit den Jugendlichen haben wir in einigen Regionen auch Fachtage mit Lehrkräften und Sozialpädagog*innen realisiert. Zusammen mit ihnen haben wir uns mit Jugend-, Pop- und Subkulturen, Mediennutzung und -rezeption, Desinformationen, Verschwörungserzählungen, der Rolle von Influencer*innen, Wahrheit und Fiktion, Aufmerksamkeitsökonomien sowie Interventionsmöglichkeiten auseinandergesetzt. Es zeigte sich, dass es einen großen Bedarf gab, sich mit diesen Themen zu beschäftigen, und zwar weit über die Beschäftigung an einem Fachtage hinaus.

Gabriele Rohmann

ist Sozialwissenschaftlerin und Journalistin, Mitgründerin und Co-Leiterin des Archiv der Jugendkulturen e.V. (www.jugendkulturen.de) und leitet den Bildungsbereich des Archivs.

Mehr Informationen zum Projekt:

- Website: www.stand-up-participate.de, dort ist auch ein kurzer Präsentationsfilm zu finden, mehr Details zu den Modulen und Projektverlauf auf den Social-Media-Kanälen des Projekts:
- Instagram: https://www.instagram.com/stand_up_participate/
- Twitter: https://twitter.com/sUPpress_up
- Facebook: <https://www.facebook.com/standupparticipate>
- Kontakt: contact@stand-up-participate.de
- Informationen zum deutschen Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finden sich unter <https://www.demokratie-leben.de>





Der Schlüssel zum Erfolg

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft, heißt es oft. Wie können Kinder und Jugendliche aber in ihrem Aufwachen unterstützt werden? In welchen Bereichen unserer Gesellschaft besteht Handlungsbedarf für Kinder und Jugendliche? Wie kann Kindern und Jugendlichen konkret ein lebenswertes Lebensumfeld ermöglicht werden? Eine mögliche und sehr effektive Antwort auf diese Fragen liegt in der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Entscheidungsprozessen, denn Kinder und Jugendliche sind auch die Gegenwart und nicht nur die Zukunft. Im Südtiroler Jugendring, Dachverband der Kinder- und Jugendorganisationen Südtirols, gibt es das Kompetenzzentrum für Kinder- und Jugendbeteiligung, das zu diesem Thema schon seit vielen Jahren tätig ist. Wir haben nachgefragt, was dahintersteckt.

Was genau ist Kinder- und Jugendpartizipation?

Kinder- und Jugendpartizipation ist die Beteiligung junger Menschen in ihrer Lebenswelt, denn sie sind darin die Expert*innen und müssen daher bei Entscheidungen miteinbezogen werden. Es ist wichtig, dass junge Menschen selbst Gestalter*innen ihres Lebensumfelds sind. Die Stärkung der Mitsprachemöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen ist eine gewinnbringende Investition in die Demokratie. Kinder- und Jugendpartizipation lehrt demokratische Abläufe, reduziert die Politikdistanz, stiftet Identifikation und fördert Integration. Zudem ist sie Verantwortungsübernahme für das eigene Leben und die Gemeinschaft und ermöglicht bedarfsgerechtes Handeln. Prinzipiell ist Partizipation (nicht nur) von Kindern und Jugendlichen als Chance zu

sehen, um bedarfsgerechtes Handeln zu unterstützen und neue, innovative Lösungsmöglichkeiten zu finden. Zudem bedeutet Beteiligung auch Verteilung von Verantwortung, und nicht, wie öfters missverstanden, dass ich als Entscheidungsträger*in Macht abgeben muss. Im Gegenteil, alle Beteiligten übernehmen Verantwortung und stehen hinter dem Projekt.

Welches Menschenbild steckt dahinter?

Der Südtiroler Jugendring sieht den Menschen als Bergwerk, reich an Edelsteinen von hohem Wert in Einzigartigkeit und Vielfalt. Kinder und Jugendliche sieht er als eine wesentliche Altersgruppe und wichtige Teile der Gesellschaft mit unverzichtbaren Potenzialen. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Aus-

gewogenheit und sozialen Gesundheit jeder Gesellschaft. Diese Sichtweise ist eine Voraussetzung dafür, dass Kinder und Jugendliche ihren Platz in der Gesellschaft erhalten und dementsprechend Würdigung und Wertschätzung erfahren und nicht als unfertige Erwachsene betrachtet werden.

Jugendliche befinden sich zusätzlich in einer Schlüsselphase ihres Lebens, die von Identitätssuche geprägt ist. In ihrer sozialen Reifeentwicklung befinden sie sich auf dem Weg zur Eigenständigkeit. Dabei bekommen Qualitäten wie Selbstverantwortung, Selbstreflexion und Selbstwirksamkeit eine besondere Bedeutung. Außerdem befinden sie sich an der Weichenstellung für ihre Zukunft in den Bereichen Ausbildung und Beruf, Partnerschaft und Familie und Gesellschaftsverantwortung. Sie zeichnen sich durch ihren konstruktiv-kritischen Blick für Lebensrealitäten, ein hohes Maß an Idealismus, Hilfsbereitschaft und Kooperationsfähigkeit aus, außerdem durch ihre globale Ausrichtung, Offenheit und Neugier für Neues. In all dem benötigen sie Verständnis, Förderung, Begleitung, Ermütigung und Modelle.

Was tut der Südtiroler Jugendring konkret?

Der Südtiroler Jugendring ist als Kompetenzzentrum für Kinder- und Jugendpartizipation Anlaufstelle für Personen, Organisationen und Institutionen, die sich zum Thema informieren und in irgendeiner Form Kinder und Jugendliche ernsthaft an Entscheidungsprozessen beteiligen, sprich mitentscheiden lassen wollen. Wo Interesse dazu besteht, führt der Südtiroler Jugendring Gespräche zur Auftragsklärung, definiert Etappen und Ziel des Partizipationsprozesses und klärt offene Fragen. Nach Erteilung des Auftrags beginnt die konkrete Planung des Vorhabens, gefolgt von der Umsetzung. Diese ist je nach Art des Beteiligungsprozesses und des individuellen Bedarfs vor Ort sehr unter-

schiedlich, sei es in der Gestaltung als auch im Aufwand.

Wer setzt diese Projekte um und gewährleistet die Qualität der Beteiligung?

Qualität braucht Expertise. Damit Kinder und Jugendpartizipation zielführend umgesetzt werden kann, braucht es neben geeigneten Rahmenbedingungen vor allem auch Menschen, die über das notwendige Know-how verfügen, um Partizipationsprozesse ganzheitlich zu entwickeln und begleiten zu können. Der Südtiroler Jugendring verfügt über eine eigene Abteilung zum Thema Partizipation sowie über ein Team aus rund 20 Moderator*innen für Partizipationsprozesse, die in Zusammenarbeit mit der Universität Lüneburg ausgebildet wurden. Sie bringen ihre Erfahrung in Planung und Durchführung von Beteiligungsprojekten ein, begleiten kompetent die jeweiligen Projekte und binden alle Beteiligten achtsam in den Prozess mit ein.

Ein Beispiel?

Ein anschauliches Beispiel sind Bauprojekte im Interesse von Kindern und Jugendlichen, wie Spielplätze, Naherholungszonen, Schulhöfe, Jugendräume, Jugendtreffs und -zentren, generationsübergreifend genutzte Freiflächen oder Einrichtungen, Kindergärten, Schulgebäude usw.

Bei Bauprojekten ermöglicht die Einbeziehung der Betroffenen eine effizientere Planung. Kinder und Jugendliche können als Expert*innen ihrer Lebenswelt wertvolle Anregungen und Ideen zur Realisierung des geplanten Bauprojekts geben.

Als Beteiligungsverfahren werden bei Bauvorhaben meist die sogenannte Zukunftswerkstatt, ein Planungszirkel und die unmittelbare Einbindung der Kinder und Jugendlichen in die Realisierungsphase eingesetzt. Kinder und Jugendliche entwickeln mit spannenden Kreati-

vmethoden und Visualisierungsverfahren, teilnehmerorientierten Moderationsmethoden und Medien, die Spaß machen, ihre Ideen.

Die Entscheidung für ein partizipatives Planungs- und Umsetzungsverfahren hat Auswirkungen auf sämtliche Projektschritte (Genehmigungsverfahren, Ausschreibungen, ...) und muss deshalb vor allen anderen Entscheidungen getroffen werden.

Ziel ist, dass Kinder und Jugendliche Ideen erarbeiten, die in den Planungs- und Umsetzungsprozess aufgenommen werden, demokratische Prozesse erleben und Gelegenheit haben, ihr Expert*innenwissen über ihre Lebenswelt einzubringen.

Die Wirkung ist sehr positiv: Es wird eine bedarfsorientierte und dadurch kosteneffiziente Planung ermöglicht. Es wird Vandalismus vorgebeugt, da sich die Beteiligten mit dem Ergebnis identifizieren. Die Beteiligten bringen sich ein und übernehmen damit Verantwortung für sich, für andere und für die eigene Gemeinde. Erfolgreiche partizipative Bauprojekte stärken das Vertrauen in Entscheidungsträger*innen. Kinder und Jugendliche erfahren Anerkennung und fühlen sich ihrer Gemeinde stärker zugehörig, da sie erleben, dass ihre Beteiligung etwas bewirkt.

Wo kann man sich melden, wenn man Fragen zum Thema hat oder ein Beteiligungsprojekt starten möchte?

Bei Fragen oder Interesse kann man sich jederzeit beim Südtiroler Jugendring melden.

Südtiroler Jugendring KDS

J.-W.-v.-Goethestr. 42
39100 Bozen
info@jugendring.it
www.jugendring.it





Politischer Stadtpaziergang
in der Wiener Innenstadt

My Resistance – My Democracy

Widerstand gegen den Nationalsozialismus und gegen Faschismus gab es in unterschiedlichsten Ausprägungen – aber was hat das mit jungen Menschen in der Gegenwart zu tun?

Sehr viel, denn das ist der Fokus des internationalen Projekts „My Resistance – My Democracy“, das von Südwind koordiniert wird. Das Projekt wird über das CERV-Programm (Citizen, Equality, Rights and Values) der Europäischen Union gefördert.

Ein historisches Thema in der außerschulischen Jugendarbeit zu vermitteln ist nicht einfach, gerade deshalb ist es so wichtig, nahe an der Lebensrealität der jungen Menschen zu bleiben. Aus diesem Grund wurde der Fokus auf Jugendliche im Widerstand gelegt und deren Beweggründe und Möglichkeiten in den Vordergrund gestellt. Die Geschichten der jungen Menschen im Widerstand während der NS-Zeit sind als Anstoßpunkte für die nähere Beschäftigung mit dieser Zeit zu verstehen – wieso haben sich diese gegen das herrschende System gewehrt, wie haben sie das gemacht und welche Motivationen, Hoffnungen, Ängste könnten sie gehabt haben?

Aus diesen Überlegungen heraus betrachten die Jugendlichen im Zuge des Projekts auch die Gegenwart – was beschäftigt sie persönlich? Welche Veränderungen würden sie sich in der Gesellschaft, in Europa, in Österreich, in ihrer Gemeinde wünschen? Wie kommen sie dahin?

Woran wird im Projekt gearbeitet?

In den vier Projektländern Italien, Polen, Slowenien und Österreich werden unterschiedliche länderspezifische Formen des Widerstands betrachtet. Im Laufe des Projekts wird der internationale Austausch zwischen den Jugendlichen immer weiter forciert, sodass am Ende ein Jugendmanifest entsteht, das die Forderungen von Jugendlichen aus den vier teilnehmenden Ländern sammelt. Dieses wird schlussendlich im europäischen Kontext an Entscheidungsträger*innen überreicht.

In Österreich arbeiten Südwind und Zentrum *polis* an „My Resistance – My Democracy“ mit. Zentrum *polis* entwickelt dabei in Zusammenarbeit mit den internationalen Partnerorganisationen ein mehrsprachiges Toolkit, das Jugendarbeiter*innen

Ideen und Anstöße in die Hand gibt – zum einen werden Informationen gesammelt, zum anderen Methoden, die politische Partizipation und Mitsprache fördern sollen. Das Toolkit wird im Zuge des Projekts noch getestet und ist bereits Ende 2023 online frei verfügbar auf Deutsch, Englisch, Italienisch, Slowenisch und Polnisch.

Was ist bisher passiert?

Im heurigen Frühjahr gab es in Jugendzentren und Schulen Workshops zu diesem Thema: diese sollten einen ersten Einblick ins Projekt bieten, aber vor allem auch einen ersten Überblick über



Ort des Widerstands von österreichischen
Arbeiter*innen im Jahr 1934



das Thema Widerstand an sich geben. Eines der bekannteren Beispiele, die angesprochen wurden, ist die „Weiße Rose“. Aber auch im österreichischen Kontext sind verschiedene Beispiele für Jugend im Widerstand zu finden, wie die Wiener Schlurfs, die ihren Widerstand beispielsweise durch ihre Kleidung und ihren Lebensstil zum Ausdruck gebracht haben.

Im Zuge dieser Workshops wurden zudem auch die Themengebiete abgefragt, die die Jugendlichen in ihrem alltäglichen Umfeld momentan bewegen. Beim ersten nationalen Treffen, das im Juni 2023 in Wien stattgefunden hat, wurde an den Themenbereichen weitergearbeitet. Die Teilnehmenden kamen aus Tirol, Oberösterreich und Wien. Bei einem kurzen Austausch zur polnischen Jugendkonferenz konnten die Jugendlichen sehen, dass zum einen auch dort ähnliche Themen aufgekommen sind, zum anderen auch einen ersten Ausblick bekommen, was auch länder- und kontextspezifische Unterschiede sein können. Bei einem politischen Stadtspaziergang wurden am Ende in Wien konkrete Orte des Widerstands besucht.

Was passiert in Folge?

Im nächsten Schritt finden zwei internationale Jugendkonferenzen statt, auf denen die Teilnehmenden aus den vier Ländern zunächst in Bologna, Italien und schließlich in Krakau, Polen zusammenkommen und an einem gemeinsamen Jugendmanifest arbeiten werden. Gerade dieser internationale Austausch ist ein zentrales Element – es geht darum, dass junge Menschen erfahren können, welche Themen Gleichaltrige aus anderen Ländern beschäftigen und dass vieles dabei doch ähnlich ist. Da am Ende ein Manifest entstehen wird, müssen die Teilnehmenden die verschiedenen Forderungen natürlich auch diskutieren und sich gemeinsam einigen. Nach

diesen Jugendkonferenzen fahren Vertreter*innen zu einem Study Visit nach Brüssel. Dabei wird das Manifest an Vertreter*innen der Europäischen Union übergeben.

Warum My Resistance – My Democracy?

Junge Menschen wissen oft sehr genau, was sich ändern müsste, um eine in ihren Augen faire Gesellschaft und für sie lebenswerte Zukunft zu gestalten. Südwind's Ansatz des Jugend-Empowerment besteht darin, dies zu fördern und dabei zu unterstützen, die Wünsche und Forderungen zu strukturieren, zu konkretisieren und zu formulieren.

In Projekten wie „My Resistance – My Democracy“ geht es darum, Räume zur Weiterbildung und Vernetzung zur Verfügung zu stellen und vor allem Möglichkeiten zu bieten, ihren Stimmen Gehör zu verschaffen und den Austausch mit Entscheidungsträger*innen zu organisieren.

Vor allem der internationale Austausch stellt ein wichtiges Element dar, da der Austausch mit Gleichaltrigen aus unterschiedlichen Ländern und unterschiedlichen Lebenssituationen eine Möglichkeit bietet, über den eigenen Tellerrand zu sehen, ei-



Jugendkonferenz

gene Forderungen zu überdenken und dann gemeinsam auszuverhandeln, was in das Manifest aufgenommen wird.

Gerade für diejenigen Jugendlichen, die sich von der Gesellschaft nicht gesehen fühlen, kann dies ein sehr ermächtigendes Erlebnis sein.

Eine Teilnehmerin eines bereits abgeschlossenen Projekts meinte beim Abschlusstreffen in Brüssel „I feel like I am important!“. Darum geht es in diesem Projekt. Es soll den Jugendlichen vermitteln „Du bist wichtig in dem, was du bist und was du von der Politik einforderst!“

Weitere Infos zum Projekt finden Sie gerne auf der Projektseite <https://www.suedwind.at/myresistance/>

Angelika Derfler

Südwind

Dieses Projekt wird mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt alleine Südwind. Der Inhalt kann unter keinen Umständen als Wiedergabe der Position der Europäischen Union verstanden werden.

Nina Kolleck

Politische Bildung und Demokratie**UTB-Verlag, 2022 – ISBN: 978-3825259372**

Fake News, Extremismus, Klimawandel, Polarisierung – wie können demokratische Gesellschaften diesen Entwicklungen begegnen? Auf der Suche nach Antworten nimmt die Forderung nach politischer Bildung seit einigen Jahren eine zunehmend zentrale Rolle ein.

Weltweit reagieren Bildungssysteme auf die sich zuspitzenden gesellschaftlichen Herausforderungen und schenken Aspekten der politischen Bildung im schulischen und außerschulischen Bereich mehr

Aufmerksamkeit. Das Lehrbuch bietet eine breite und leicht verständliche Einführung in Forschungsbereiche, Anwendungsfelder und internationale Ansätze der politischen Bildung. Studierende der Sozialwissenschaften, (angehende) Lehrkräfte aller Schulformen, Fachwissenschaftler*innen und Praktiker*innen finden hier die zentralen Grundlagen der politischen Bildung innerhalb und außerhalb der Schule, in Deutschland, der EU und im internationalen Kontext.

Ines Pohlkamp, Lea Carstens, Björn Nagel (Hg.)

Klassismus und politische Bildung.*Intersektionale Perspektiven und Reflexionen aus der Praxis***Wochenschau Verlag, 2023 – ISBN: 978-3-7566-1540-7**

Der Sammelband bietet intersektionale Denkanstöße für eine klassismuskritische außerschulische politische Bildung. Die Autor*innen beschäftigen sich aus klassismuskritischer Perspektive mit ihrer Bildungspraxis.

Sie befassen sich mit sexueller Bildung, queerer Jugendbildung, Geschlechterbildung, gewähren Einblicke in ausgewählte Empowerment-Projekte, veranschaulichen verschiedene emanzipatorische Herangehensweisen, befassen sich mit Antisemitismus, Rassismus, (Dis-)ability und Heteronormativität und werfen konstruktive Fragen für die Weiterentwicklung der außerschulischen politischen Bildung auf. Darüber hinaus geht es um politische

Jugendbildung, um die Qualifizierung und Politisierung von Politischen Bildner*innen und um Ideen zur klassismuskritischen Praxis mit Kindern.

Klassismuskritik braucht eine Analyse der jeweiligen Konzepte, Institutionen, Bedingungen, Werte und eine Reflexion der eigenen Haltung.

Vor dem Hintergrund intersektionaler Macht- und Herrschaftskritik bieten die Beiträge vielschichtige Anhaltspunkte für Klassismuskritik und Klassismus-sensibilität im Alltag außerschulischer politischer Bildung verschiedener Praxisfelder. Die Leser*innen werden ermutigt, das Thema Klassismus in die eigene Praxis aufzunehmen und das eigene Handeln weiterzuentwickeln.

Wolfgang Sander, Kerstin Pohl (Hg.)

Handbuch politische Bildung**Wochenschau Verlag, 2022 – ISBN: 978-3-7344-1380-3**

Mit dieser Neuauflage wurde das Standardwerk der politischen Bildung vollständig überarbeitet. Zahlreiche neue Beiträge sind hinzugekommen, alle weiteren wurden aktualisiert. So präsentiert dieses Handbuch in bewährter Form und auf aktuellem Stand alle relevanten Grundlagen der politischen Bildung: fachliche Kontroversen, didaktische Prinzi-

pien, inhaltsbezogene Aufgabenfelder, Akteurinnen und Akteure, Medien und Methoden. Fast 60 renommierte Autorinnen und Autoren bereiten das professionelle Wissen des Faches in kompakter Form auf und machen das Handbuch zu einer unentbehrlichen Grundlage für Studium, Weiterbildung und Berufspraxis.



#multilingual Vorlese-Tag

Jugendliche lesen Kindern in vielen Sprachen vor

„Bylo, nebylo ...“, „Érase una vez...“, „Once upon a time...“ – rund um den internationalen Tag der kulturellen Vielfalt im Mai finden jährlich in vielen Bibliotheken Südtirols Lese-Events für Kinder in unterschiedlichen Sprachen statt. Die Initiative setzt der häufig problembehafteten Thematisierung kultureller Unterschiede eine positive, potenzialorientierte und wertschätzende Sichtweise entgegen und soll ein Beispiel gelebter Demokratie sein.

Heuer haben sich landauf landab 16 Bibliotheken an der #multilingual Vorleseaktion beteiligt; eine davon fand in der Grundschule J.H. Pestalozzi in Bozen statt. Hier treffen Kinder aus rund 30 unterschiedlichen kulturellen Realitäten aufeinander und somit werden Sprachenvielfalt und Integration täglich hautnah erlebt. Auf Einladung der Grundschule haben zwei nahe gelegene Oberschulen rund 30 Vorleser*innen entsandt, die jeweils in der elterlichen Sprache aus ihren Lieblingsbüchern vorlasen. Ausgestattet mit Bilder- oder Kinderbüchern, Kamishibai und vielem mehr lasen sie in Tschechisch, Serbisch, Türkisch, Arabisch und vielen anderen Sprachen vor. Dabei behelfen sie sich mit diversen Hilfsmitteln wie Plakaten, Plüschtieren oder der Körpersprache und schenken den Kleinen ein lebendiges Vorlese-Erlebnis.

Jede Sprache hat ihren Klang

Wer in den Lesungen die Muttersprache erkannte, freute sich riesig über das Vorlesen in der eigenen Sprache: So ein Erlebnis hat man nicht jeden Tag! Für andere zuhörende Kinder wiederum waren die Sprachen neu; dennoch lauschten sie gespannt den fremden Klängen und verstanden letztlich die Handlung des Buches, da die Vorlesenden immer wieder Strategien anwandten wie Raten, Schätzen, Intuition, Ableiten oder Vergleichen. Während des Lesens sprachen die Jugendlichen mit den Kindern über die Geschichte, ließen sie aktiv am Vorleseprozess teilnehmen und verwendeten dazu Deutsch als gemeinsame Sprache.

Jugendliche werden zu Vorbildern

Der #multilingual Vorlesetag hat eine doppelte Wirkung: Zum einen schenkt er den zuhörenden Kindern ein Lese-Erlebnis in der elterlichen Sprache, zum anderen hilft er den vorlesenden Jugendlichen, ihre sprachlich-kulturelle Identität zu stärken. Die Oberschüler*innen werden selbst zu Akteur*innen der kulturellen Vielfalt und zum

Vorbild für die Kleinsten. Durch das Vorleben ihrer Beziehung zur eigenen Sprache und Kultur machen sie begreifbar, dass die Pflege der Muttersprache ein Mehrwert für alle ist.

#multilingual Sprachenkampagne

Der #multilingual Vorlesetag ist Teil der gleichnamigen Sprachenkampagne und wird auch in den kommenden Jahren ein fixer Termin in Südtirol sein. Er soll anlässlich des Welttages der kulturellen Vielfalt sämtlichen gesprochenen Sprachen in Südtirol Sichtbarkeit verleihen und einmal mehr darauf aufmerksam machen, dass jede Sprache ihre Wertigkeit hat.

Infos zur Kampagne oder zur Mitmachaktion unter: www.provinz.bz.it/bildung-sprache/sprachen/initiativen-multilingual.asp

Eine Gemeinschaftsinitiative der Koordinierungsstelle für Integration und den Bibliotheksämtern der deutschen und italienischen Kultur.





Schöne neue Welt?!

Aktionstage politische Bildung 2024

Astrid Crepaz



Seit 2008 organisiert das Amt für Weiterbildung die Aktionstage politische Bildung und lädt auch Jugendgruppen und Schulklassen dazu ein, sich mit einer Veranstaltung zu beteiligen, um so politische Bildung sichtbar zu machen und zu fördern. Schwerpunktthema 2024 ist die Künstliche Intelligenz und Digitalisierung.

Die Welt liegt in Schutt und Asche. Im Vordergrund kämpfen letzte Rebellen oder Spezialeinheiten mit brachialer Gewalt um nichts Geringeres als das Überleben der Menschheit. Solche und ähnliche Bilder kennen wir aus zahlreichen Science-Fiction-Filmen oder Romanen. Totalitäre Regime, die Menschen von der Zeugung bis zum Tod ausspionieren und kontrollieren oder gar in riesigen Maschinenfarmen züchten und ihnen ein Leben in einer digitalen Matrix vorgaukeln. Ein Terminator, der auf Menschenjagd geht oder intelligente Maschinen, die die Weltherrschaft an sich reißen und die menschliche Rasse auslöschen wollen. Auch der aktuelle Blockbuster „The Creator“ zeichnet ein solch düsteres Bild vom Zusammenspiel zwischen Mensch und Maschine.

Künstliche Intelligenz und Digitalisierung

Noch nie wurde unser Leben in so vielen Bereichen von Algorithmen bestimmt. Noch nie war Künstliche Intelligenz (KI) im Alltag so greifbar und so populär wie heute. Zum einen erleichtert

sie unser Leben, sie automatisiert und beschleunigt Prozesse, verfeinert etwa die Diagnostik im medizinischen Bereich oder ermöglicht zuverlässige Prognosen, indem riesige Datenmengen in kürzester Zeit nicht nur ausgewertet, sondern auch analysiert werden. Auf der anderen Seite stehen viele Menschen der Künstlichen Intelligenz mit grundsätzlicher Skepsis gegenüber und befürchten zum Teil eine düstere Zukunft wie sie dystopische Science-Fiction-Filme zeichnen.

Auf jeden Fall fordern uns die technologischen Entwicklungen als Gesellschaft dazu heraus, uns mit den möglichen Auswirkungen zu beschäftigen. Die Aktionstage politische Bildung laden 2024 darum mit ihrem Schwerpunktthema dazu ein, sich mit dem Thema KI und Digitalisierung auseinanderzusetzen: Wie beeinflusst KI unser Leben als Individuen und als Gesellschaft? Welche Auswirkungen hat die Digitalisierung und KI auf die Demokratie? Was heißt Intelligenz und kann sie tatsächlich künstlich programmiert werden? Wo kann KI dabei helfen, aktuelle Herausforderungen der Gesellschaft zu meistern – Stichwort: Klimawandel – und was wird in Zukunft möglich sein? Was kann KI nicht leisten und welche Fertigkeiten des Menschen werden künftig noch mehr gefordert werden?

Aktionstage politische Bildung

Vor allem Zeiten gesellschaftlicher und politischer Brüche machen sichtbar, dass unsere Gesellschaft mündige Bürger*innen braucht, die sich aktiv einbringen, sich kritisch-reflektiert mit aktuellen Fragestellungen auseinandersetzen und sich auch an Entscheidungsprozessen beteiligen. Demokratie ist kein Selbstläufer und das Leben in einer demokratischen Gesellschaft muss gelernt und immer wieder geübt werden. Politische Bildung kann uns das Handwerkszeug dazu liefern. Wir können dabei lernen, wie politische Prozesse funktionieren, wie wir Entscheidungen beeinflussen können, welche wirtschaftlichen Zusammenhänge unseren Alltag bestimmen oder wie wir nicht nur als passive Konsument*innen, sondern aktiv unser Leben gestalten können.

Seit 2008 organisiert und koordiniert das Amt für Weiterbildung die „Aktionstage politische Bildung“ mit dem Ziel, politische Bildung sichtbar zu machen und möglichst viele zivilgesellschaftliche (also nicht politische) Akteur*innen, auch Schüler*innen oder Bürgerinitiativen, zur Mitarbeit im politischen Bildungsbereich zu motivieren. Die Aktionstage finden vom 2. – 9. Mai 2024 statt. Die Veranstaltungen werden in einem Veranstaltungskalender gesammelt und gemeinsam beworben. Gegen Jahresende wird ein Jahreshft veröffentlicht, das einen Rückblick auf die umgesetzten Veranstaltungen bietet. Mach auch du mit, bei den Aktionstagen!

Mach mit!

Mach auch du mit und organisiere mit deinem Verein, deiner Organisation oder mit Gleichgesinnten eine Veranstaltung zur politischen Bildung. Egal ob online, auf dem Dorfplatz oder in einem Vereinsaal, egal ob Vortrag, Street-Performance oder Workshop: jeder Vorschlag ist willkommen. Melde deine Initiative dem Amt für Weiterbildung bis zum **4. März 2024**.

Du brauchst mehr Anregungen oder Hilfe? Dann schau auf unsere Homepage oder melde dich bei uns.

Amt für Weiterbildung,

Andreas-Hofer-Str. 18, Bozen

Tel. 0471 413381/95

astrid.crepaz@provinz.bz.it oder

christine.spogler@provinz.bz.it

Facebook: Politik, und jetzt? Politica e poi? (@aktionstagebz)

Web: www.provinz.bz.it/politische-bildung



Astrid Crepaz

Amt für Weiterbildung, Bozen



Ausstellung „Vom Gauhaus zum Landhaus“

Ein Tiroler NS-Bau und seine Geschichte

Der größte noch bestehende NS-Bau in Tirol ist das Neue Landhaus in Innsbruck, das 1938/39 als Gauhaus für Parteidienststellen errichtet wurde. Im Machtzentrum des Nationalsozialismus für Tirol und Vorarlberg wurde der menschenverachtende NS-Terror geplant und bürokratisch in die Wege geleitet. Nach dem Zweiten Weltkrieg Sitz der Besatzungsmächte, zog 1955 die Tiroler Landesregierung in das Gebäude ein. Die NS-Hintergründe wurden verleugnet und verdrängt. „Die Vergangenheit können wir nicht ungeschehen machen, aber es liegt in unserer Verantwortung, wie wir unsere Zukunft gestalten. Dafür braucht es Bewusstsein und kritische Auseinandersetzung mit den dunklen Kapiteln unserer Geschichte. Mit der Ausstellung ‚Vom Gauhaus zum Landhaus. Ein

schen Kultusgemeinde für Tirol und Vorarlberg, Horst Schreiber, Leiter von ERINNERN:AT Tirol, sowie Landesamtsdirektor Herbert Forster wurde die Ausstellung Anfang Oktober erstmals vorgestellt. Alle Informationen zur Ausstellung finden sich unter www.tirol.gv.at/erinnern.

**Ausstellung täglich von 9 bis 17 Uhr
geöffnet – ausgenommen Sonn- und Feiertage**

Der Eduard-Wallnöfer-Platz ist mit dem Pogromdenkmal, dem von der französischen Militärregierung errichteten Befreiungsdenkmal und dem ehemaligen Gauhaus ein Ort der Erinnerungskultur. Mit der Ausstellung im früheren Büro und Sitzungssaal des damaligen Gauleiters im ersten Stock des Landhauses 1 wird die Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit im Gebäude selbst verortet.

Für Günter Lieder, Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde für Tirol und Vorarlberg, steht fest: „Das Erinnern ist im Zusammenhang mit den Verbrechen des NS-Regimes zentral – und zwar deshalb, weil erinnern in vielen Fällen auch ‚nicht vergessen‘ und ‚nicht verdrängen‘ bedeutet. Die Ausstellung im Landhaus trägt zu diesem Erinnern bei und hat daher eine sehr wertvolle Funktion auch gegenüber der heutigen Bevölkerung.“

Drei Räume geben Einblick in den Bau, die Nutzung und den Alltag

Hilde Strobl und Christian Mathies, beide Autor*innen der Publikation „Vom Gauhaus zum Landhaus“, zum Konzept: „Die Ausstellung thematisiert in drei ehemaligen Räumen der Gauleitung die NS-Vergangenheit des Landhausareals. Sie schildert den Bau des Gebäudes und den Alltag im regionalen NS-Machtzentrum. Dabei bieten ausgewählte Geschichten von Menschen, die mit diesem Gebäude in Verbindung standen und von heutigen Bediensteten des Landes erzählt werden, Einblicke in die Verwaltungsstrukturen und den Umfang der Verbrechen. Diese Biogra-



(v.re.): LH Anton Mattle, Kurator Christian Mathies, Günter Lieder (Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Tirol und Vorarlberg), Kuratorin Hilde Strobl, Autor Horst Schreiber und Landesamtsdirektor Herbert Forster.

Tiroler NS-Bau und seine Geschichte‘ wollen wir auf vermittelnde Art und Weise einen lange verschwiegenen Täterort der breiten Öffentlichkeit zugänglich machen“, informierte LH Anton Mattle. Gemeinsam mit den Kurator*innen Hilde Strobl und Christian Mathies sowie Günter Lieder, Präsident der Israeliti-

Ausstellungsbereich im heutigen „Festsaal“.

fien machen den Nationalsozialismus als System greifbar, das keine Unbeteiligten kennt.“

Zahlreiche Veranstaltungen

Die begleitenden, kostenfrei zugänglichen Veranstaltungen vertiefen darüber hinausgehende Themenbereiche zur NS-Zeit in Tirol. Die Veranstaltungsreihe nimmt auch Bezug auf Forschungen, die das Land finanziell unterstützt hat. Horst Schreiber als Leiter von ERINNERN:AT Tirol ist ein wichtiger Partner dieser Ausstellung: „Bei der Vermittlung der Geschichte des Landhauses benötigt es verschiedene Zugänge, um ein möglichst breites Spektrum unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen anzusprechen. Mit der Ausstellung, den Führungen und dem Rahmenprogramm erreicht man die allgemein interessierte Öffentlichkeit und vor allem die Jugend. Damit wird der Maßnahmenkatalog der vor Jahren eingesetzten Historiker*innenkommission erfüllt. Weitere Vermittlungsangebo-

FOTOS: Land Tirol/Die Fotografen



Kurator Christian Mathies betonte, dass die ausgewählten und filmisch aufbereiteten „Biografien den Nationalsozialismus als System greifbar machen, das keine Unbeteiligten kennt.“

Politische Bildung im Jugendtreff

Eigensinn entwickeln – demokratisch denken, Erasmus+ Projekt „YouPart – Youth Partizipation“

Bereits seit mehreren Jahren arbeiten wir im Jugendtreff MIKADO, gemeinsam mit unseren Jugendlichen*, unter dem Konzept „Eigensinn entwickeln – demokratisch denken“, mit unterschiedlichen Projekten im Bereich der politischen Bildung / politischen Partizipation. 2022, im Europäischen Jahr der Jugend, war es uns möglich an einem



Nationales Treffen in Wien

te von ERINNERN:AT für Jugendliche stellen den Gegenwartsbezug her: ein Theaterstück über Krieg und Begegnungen mit einer Holocaust-Überlebenden sowie einem ehemaligen Flüchtling.“

„Heute werden im Landhaus jene Werte gelebt, die der Nationalsozialismus mit Füßen getreten hat: Demokratie, Bürger*innenrechte, Rechtsstaat und Pluralismus. Gerade in der jüngeren Generation ist das schreckliche Ausmaß der Gräueltaten des Nationalsozialismus oftmals nicht mehr präsent. Die in Kooperation mit den Tiroler Landesmuseen entstandene Ausstellung im Landhaus richtet sich deshalb wider das Vergessen und das Schweigen. Dass die Ausstellung in enger Abstimmung mit den beiden Kurator*innen handwerklich großteils durch die Fachabteilungen im Haus umgesetzt wurde, schafft eine besonders enge Identifikation der Ausstellung zu unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“, ergänzte Landesamtsdirektor Forster.

Hinweise zur Ausstellung „Vom Gauhaus zum Landhaus. Ein Tiroler NS-Bau und seine Geschichte“

Öffnungszeiten: 5. Oktober 2023 bis 4. Mai 2024 täglich von 9 bis 17 Uhr kostenfrei zugänglich, ausgenommen sind Sonn- und Feiertage!

Ort: Landhaus 1, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 1. Stock – barrierefrei zugänglich.

Terminvereinbarung Gruppenbesuche:

Um Wartezeiten zu vermeiden, ist für Gruppenbesuche eine Terminvereinbarung über das Online-Anmeldesystem des Landes notwendig – über die Webseite www.tirol.gv.at/erinnern.

Das jeweils aktuelle begleitende Veranstaltungsprogramm (kostenfrei zugängliche Führungen, Vorträge, Diskussionen, Lesung, Theaterstück) sowie aktuelle Informationen zur Ausstellung sind über die Webseite www.tirol.gv.at/erinnern abrufbar.

Für Schulkassen werden eigene Veranstaltungen angeboten: Informationen dazu stehen über die Webseite www.tirol.gv.at/erinnern zur Verfügung.

ganz besonderen Projekt mit dem Namen „YouPart – Youth Partizipation – Engage. Connect. Empower.“ teilzunehmen. Organisiert und finanziert wurde dies in Gemeinschaft von Südwind, bOJA, mit Unterstützung von Erasmus+. Dabei ging es um die Förderung politischer Beteiligung von Jugendlichen im Alter von 13 bis 23 Jahren. Gemeinsam mit Jugendlichen aus Italien, Slowenien, Tschechien, Serbien, Griechenland und uns Österreicher*innen wurden Ideen, Anliegen und Forderungen formuliert und für die Präsentation im Europäischen Parlament in Brüssel gearbeitet.

Insgesamt wurde in vier Workshops an den Thematiken gearbeitet. Zuerst national in Wien, bevor sich dann alle am Projekt Beteiligten trafen. Das 1. Internationale Treffen mit allen Jugendlichen aus den teilnehmenden Ländern fand in Wien statt. Zur 2. Internationalen Jugendkonferenz waren wir dann in Prag und am Roundtable in Brüssel bereiteten sich die Jugendlichen* schließlich auf die Präsentation vor, die im EU-Parlament, unter Anwesenheit von Politiker*innen, stattfand. Erfahrungsbericht von Elias (16):

„Als ich erfuhr, dass unser Jugendtreff an einem politischen Projekt teilnehmen wird, war ich etwas aufgeregt, sah es aber als „Herausfor-

Präsentation der Forderung im EU-Parlament

derung“, um meinen sozialen Beitrag zu verbessern. Als wir den ersten Tag nach Wien fuhren, war es besonders aufregend, zum einen, da ich zum ersten Mal die österreichische Hauptstadt besuchte und zum anderen, weil ich viele andere Jugendliche treffen würde. Am Treffpunkt angekommen fiel mir sofort auf, dass es mir persönlich schwerfällt, mit anderen „fremden“ Menschen zu arbeiten. Dennoch wollte ich weiter



Das gesamte Internationale Team mit allen
Jugendlichen und Betreuer*innen im EU-Parlament

am Projekt teilnehmen, da ich mich nicht verstecken wollte. Als wir dann eine Woche nach Wien fuhren, merkte ich sofort, es war super, mit Freunden alleine in so einer Stadt zu sein, da es doch etwas Neues für mich war. Ich war sehr nervös wegen der Gruppenarbeiten, vor allem mit den Jugendlichen der anderen Länder, hatte aber – trotz meiner Schwierigkeiten – schnell Gefallen und Spaß an den Arbeiten. Mir gefiel das Kommunizieren mit den Jugendlichen der anderen Länder sehr und es war sehr schade wieder nachhause fahren zu müssen. Was mir von Wien bleibt ist, dass ich dort eine nette junge Frau kennengelernt und mich in sie verliebt habe und seitdem mit ihr eine fixe Beziehung führe. Ein gutes halbes Jahr später, nach der 2. Jugendkonferenz in Prag, hieß es dann „Ab nach Brüssel, in die Hauptstadt Belgiens“ und das auch noch zur schönen vorweihnachtlichen Zeit. Die gut achtstündige Reise verlief sehr gut, zwar hier und da mit leichten Orientierungsfehlern, aber wir haben es gut nach Brüssel geschafft. Dort im Hostel angekommen mit all den Anderen, die wir ja jetzt schon kannten, haben wir uns gut eingefunden, waren abends gemeinsam essen und am nächsten Tag ging es dann schon los. Wie bisher hatte ich wieder Schwierigkeiten mit Gruppenarbeiten, habe es aber dennoch gut geschafft. Ein kleiner „Relax“-Tag am Brüsseler Weihnachtsmarkt war ein Abend, den ich nicht so schnell vergessen möchte! Es war wunder-



Auf dem Weg zum
EU-Parlament in Brüssel

Spaß und Erleben war! Das gemeinsame Arbeiten „über den Tellerrand“ hinaus, mit Jugendbetreuer*innen und Jugendlichen aus anderen Ländern, noch dazu in Englisch, gemeinsam Zeit zu verbringen, miteinander die Orte, an denen wir arbeiteten – Wien, Prag, Brüssel –, zu erkunden, war einfach ein phänomenales Erlebnis und jeden Aufwand wert!! Wir können allen empfehlen bei solchen Projekten mitzumachen!“ Mehr Infos, Fotos und die ausgearbeiteten „DEMANDS“ gibt’s bei #Youpart, auf der Seite von <https://www.suedwind.at> auf unserer Website: <https://jugendtreffmikado.wixsite.com/Jugendtreff> Facebook: www.facebook.com/Jugendtreffmikado Instagram: www.instagram.com/Jugendtreffmikado P.S.: Wir sind schon beim nächsten Projekt „My Resistance – My Democracy“ dabei und werden dann wieder berichten!

schön, lustig und sehr aufregend! Als wir zum Schluss Richtung EU-Parlament starteten, stieg Meter für Meter meine Nervosität – zu wissen, dort vor knapp 100 Menschen und Politikern und Politikerinnen etwas vorzutragen, war eine riesige Herausforderung und Aufregung. Am gigantischen EU-Parlamentskomplex angekommen und nach dem langen Check-In beim Eingang war ich sehr aufgeregt, aber mit genug Mut und nach tiefem Durchschnaufen trug ich meinen Text, den wir erarbeitet hatten, im Parlament vor. Ich war stolz auf mich und natürlich auch auf alle anderen, mit denen wir die „Demands“ formuliert haben.

Es war ein Mega-Erlebnis, hat viel Spaß gemacht und ich freue mich schon, wieder an solchen Projekten teilnehmen zu können. Dieses Erlebnis, mit anderen Menschen zu interagieren und etwas auszuarbeiten, hat vieles für mich geändert, mich auf neue Ideen gebracht und auch Türen geöffnet. Bei politischen Themen mitzuarbeiten und auch wahrgenommen zu werden, ist a Hammer!“

Kurzreflexion von uns Jugendbetreuer*innen:

„Auch wenn es an Organisations- und Betreuungsaufwand eine Herausforderung war, so können wir sagen, dass es auch für uns als Jugendbetreuer*innen eine unvergessliche Erfahrung, mit richtig viel

Das Team und die beteiligten Jugendlichen vom Jugendtreff Mikado in Kramsach

Tag der Offenen Jugendarbeit 2023

Jugend: Vom Nirgendwo ins Hier und Jetzt

Südtirols Jugendtreffs, Jugendzentren und Jugendkulturvereine luden am 13.10.2023 südtirolweit zum „Tag der OJA“ ein. Einen Tag lang stand die Jugend in Südtirol im Mittelpunkt – und zwar nicht mit Negativschlagzeilen. Die Jugendtreffs, Jugendzentren und Jugendkulturvereine aus ganz Südtirol feierten den „Tag der OJA“. Mit dem Aktionstag möchten die Organisatoren die Vielfalt und das Potential der Offenen Jugendarbeit sichtbar machen und Einblick in die Alltagsrealitäten der Jugendlichen sowie der Jugendarbeiter*innen geben. Geplant und umgesetzt wurde die Aktion vom Dachverband „netz | Offene Jugendarbeit“ in Zusammenarbeit mit rund 70 Jugendvereinen. Der Tag der Offenen Jugendarbeit – kurz „Tag der OJA“ – wird in Südtirol jedes Jahr gefeiert. Die Offene Jugendarbeit ist ein Bereich der professionellen Arbeit mit jungen Menschen. Sie nimmt Jugendliche und junge Erwachsene an, wie sie sind, und orientiert sich an ihren Interessen und Bedürfnissen.

Irene Ohnewein, die Geschäftsführerin des Dachverbandes bekräftigte, offen sein in der OJA bedeute, Menschen unterschiedlichster Gruppierungen, Szenen und Kulturen unvoreingenommen zu begegnen. Das diesjährige Motto „YOUTH NOW. HERE“ spielte geschickt mit den Wörtern „Now“ (Jetzt) und „Here“ (Hier). Netz-Mitarbeiter Simon Feichter erinnerte daran, dass junge Menschen nicht nur die Zukunft seien, wie von der Politik oft unterstrichen, sondern vor allem die Gestalter*innen der Gegenwart. Feichter wies weiters darauf hin, dass „NOW. HERE“ auch „Nirgendwo“ bedeuten könne. „Im Laufe der Geschichte wurde die Jugend oftmals als verlorene Generation abgestempelt, eine Generation, die nicht weiß, wohin, eine Generation, die keine Zukunft sieht und hat“, führte Feichter weiter aus. Umso wichtiger sei es, dass junge Menschen sich positionieren und ihren Platz in der Gesellschaft einnehmen. Denn sie hätten die Kraft und den Einfluss, die Welt um sie

herum positiv zu beeinflussen und eine nachhaltige Zukunft mitzugestalten.

Konrad Pamer, Direktor vom Amt für Jugendarbeit bekräftigte, dass die OJA ein nicht mehr wegdenkbarer und sehr wichtiger Lernort für unsere heranwachsende Generation sei. „Sie ist ein bedeutender, informeller Bildungszweig der weit darüber hinausgeht, was in den Anfängen der Jugendbewegung in unserem Land in den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts gefordert wurde“, unterstrich Pamer.

In der Pressekonferenz am Tag davor präsentierte der Dachverband den Film zum Tag der OJA: eine Straßenumfrage, in der junge Menschen zu den anstehenden Wahlen befragt wurden. Am Aktionstag selbst spielten dann die Vereine vor Ort die Hauptrolle. Jugendtreffs, Jugendzentren und Jugendkulturvereine zeigten Jugendkultur in ihrer ganzen Vielfalt: Die beiden Ahrntaler Jugendzentren „Loop“ und „Aggregat“ organisierten beispielsweise gemeinsam einen spannenden Poetry Slam, begleitet von Live-Musik, einer ausgelassenen Party und kulinarischen Genüssen. Das „Insohaus“ in St. Lorenzen lud zu einem Austauschtreffen zwischen Gemeindevertreter*innen und Jugendlichen ein, um die Bedürfnisse der jungen Generation besser zu verstehen und zu fördern. Das „Fly“ in Leifers sammelte



Generationengespräche am Lagerfeuer im Jugendtreff „Obermoas“.

Wünsche der Jugendlichen, welche in einer Plakataktion veröffentlicht wurden. Der Jugendtreff „Obermoas“ bot eine Diskussionsrunde zwischen verschiedenen Generationen, begleitet von Würstchengrillen und gemütlichem Lagerfeuersitzen. Ganze 24 Stunden öffnete das Jux Lana und bot Skate Sessions, Schnuppertage im Parkour, gemeinsames Kochen bis hin zum fairen Frühstück am nächsten Morgen. Das „Jump“ in Eppan eroberte den Festplatz, um ein kollektives Kunstwerk zu gestalten. Das „Juze“ in Naturns sorgte für musikalische Unterhaltung mit einem Konzert. Der „5er-Treff“ in Moos in Passeier bot eine offene Trainingssession am neuen Calisthenics-Gerüst. Der bekannte Freerunner und Influencer Alex, vom TeamFlyingArt, inspirierte die Jugendlichen zu mehr Bewegung und Selbstaussdruck in der Öffentlichkeit. Und das war nur eine kleine Auswahl an Aktionen, die stattfanden.



Trainingssession im „5er-Treff“ in Moos in Passeier mit Freerunner und Influencer Alex, vom TeamFlyingArt.



Pressekonferenz als Ankündigung zum Tag der OJA statt. Von links nach rechts:

- Konrad Pamer, Amtsdirektor, Amt für Jugendarbeit
- Barbara Klecha, Jugendarbeiterin
- Simon Feichter, Junge Kultur & Musik, netz | Offene Jugendarbeit
- Irene Ohnewein, Geschäftsführung, netz | Offene Jugendarbeit
- Wolfram Nothdurfter, Präsident, netz | Offene Jugendarbeit

Jugendliche Stimmen

Was die Jugend in Südtirol bewegt



Im Spätsommer waren wir zu Fuß in Bozen und Meran unterwegs. Wir kamen ganz schön ins Schwitzen, nicht nur wegen der Hitzewelle, unser Auftrag war es nämlich Jugendliche zu den bevorstehenden Wahlen zu interviewen. Als wir versichern konnten, dass es nicht um Wahlwerbung oder technische Fragen zur Wahl geht, gelang es uns dann doch 20 spannende Gespräche zu führen.

Unsere Mission war es, Gedanken und Meinungen der Jugendlichen einzufangen und einen Einblick in ihre Sichtweise auf die Politik zu gewinnen. Die Straßenumfrage wurde von netz, dem Dachverband der Jugendtreffs, Jugendzentren und Jugendkulturvereine, gemacht und kurz vor den Südtiroler Landtagswahlen veröffentlicht.

Um die Aussagen der Jugendlichen durch Zahlen ergänzen zu können, machten wir eine Anfrage an das Landesstatistikinstitut. Wir haben leider weder konkrete Zahlen zu den unter 18-Jährigen Nicht-Wähler*innen noch zu den Erstwähler*innen erhalten. Einen bemerkenswerten Trend konnten wir aber dennoch ausmachen: Rund 30% der Bevölkerung in Südtirol



sind nicht wahlberechtigt, darunter etwa 100.000 Minderjährige. Am auffälligsten war der Rückgang des Anteils der 18- bis 35-Jährigen an der Gesamtbevölkerung, der in den letzten 30 Jahren von 29% auf 19% gesunken ist, während die Zahl der über 35-Jährigen deutlich gestiegen ist. Zahlen erzählen aber nur die halbe Geschichte.

Wir haben den Jugendlichen offene Fragen gestellt, um einen Einblick in ihre Gedanken zu erhalten. Luca, 18 Jahre alt, haben wir gefragt, ob er bei den Landtagswahlen teilnehmen wird. Luca antwortete selbstbewusst: „Ich werde bei den Landtagswahlen teilnehmen.“ Er ist überzeugt,

dass das Nichtwählen und nachträgliches Aufregen über die Ergebnisse sicherlich nichts für das Land und die Gemeinschaft verbessern werden. Simone, 28 Jahre alt, äußerte sich zur Frage, ob Wählen ab 16 Jahren erlaubt sein sollte. Sie sagte: „Ich finde schon, dass Wählen ab 16 erlaubt sein sollte. Die Politik ist zu ‚alt‘. Politik wird von und für Menschen entschieden, die nicht mehr ihre ganze Zukunft vor sich haben. Ein weiterer Jugendlicher, 16 Jahre alt, wurde gefragt, ob er lieber in die Zukunft oder die Vergangenheit reisen würde, wenn er die Möglichkeit hätte. Er antwortete recht pessimistisch: „Ich möchte sicher nicht in die Zukunft reisen, das möchte ich mir nicht einmal vorstellen, ich werde es aber zwangsläufig miterleben.“ Marta, 24 Jahre, antwortete auf dieselbe Frage, dass sie in die Zukunft reisen würde, weil die Menschen in der Vergangenheit nicht die gleichen Rechte hatten wie heute – vor allem die Frauen nicht. „Ich hoffe, dass die Rechte der Frauen noch zunehmen,“ erklärte sie. Aktuell fühlt sie sich von keiner Partei vertreten, hofft aber, dass auch das sich in Zukunft ändert.

Klimawandel und die Notwendigkeit, Maßnahmen zu ergreifen, Umweltthemen im Allgemeinen, lange ausstehende Bildungsreform, bezahlbarer Wohnraum, Gleichberechtigung, die Flüchtlingsthematik, Abwanderung junger Menschen und die Engstirnigkeit der Südtiroler Gesellschaft waren Themen, die in den Gesprächen aufkamen.

In einer Zeit, in der solche Themen im Vordergrund stehen, muss die Meinung der Jugend aktiv berücksichtigt und echte Beteiligung gewährleistet werden. So wie es die UN-Kinderrechtskonvention im Übrigen vorsieht: Die Meinung

des Kindes ist demnach angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife zu berücksichtigen.

Philip Unterholzner

netz | Offene Jugendarbeit
Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit



#ErasmusDays

Die Vielfalt Europas und die Möglichkeiten in Erasmus+ und dem ESK feiern...

... stand im Mittelpunkt der Aktionswoche, die seit 2017 jährlich im Oktober stattfindet und auch heuer wieder vom 09.-14. Oktober gefeiert wurde. Rund 9.000 Events wurden in ganz Europa in diesem Rahmen organisiert mit dem Ziel, das Erasmus+ Programm sowie das Europäische Solidaritätskorps (ESK) bekannter zu machen. Auch das *InfoEck EU-Jugendprogramme* hat gemeinsam mit *komm!unity – Verein zur Förderung der Jugend-, Integrations- und Gemeinwesenarbeit*, *POJAT – Plattform offene Jugendarbeit Tirol* und *Cubic – Cultur und Bildung im Context* wieder zu einem informellen Beisammensein eingeladen. Ehemalige und aktuelle ESK-Freiwillige sowie Teilnehmer*innen an Erasmus+ Projekten, verschiedene Organisationen und weitere Interessierte sind der Einladung in Die Bäckerei – Kulturbackstube in Innsbruck gefolgt. Beim gemeinsamen Nachmittag wurden in gemütlicher Atmosphäre die EU-Jugendprogramme Erasmus+ Jugend und Europäisches Solidaritätskorps gefeiert. Dabei standen das gemeinsame Kennenlernen sowie der Austausch über die eigenen Erfahrungen mit ebendiesen Programmen im Vordergrund. Sowohl für junge Menschen als auch für Organisationen mit Bezug zur Jugendarbeit gibt es im

FOTOS: InfoEck



Mit Pinnnadeln haben die Gäste jeweils das Herkunfts- und Zielland ihrer ESK- oder Erasmus+ Aktivität markiert.

Rahmen der EU-Jugendprogramme zahlreiche spannende Möglichkeiten: Neben Fachkräftemobilitäten und Jugendbegegnungen, bei denen der internationale Austausch mit Kolleg*innen in der Jugendarbeit bzw. mit Gleichaltrigen im Mittelpunkt steht, ist auch Partizipation ein Kernthema. So werden in Erasmus+ mit den „Jugendpartizipationsprojekten“ (Youth Participation Activities) jene Projektideen finanziell unterstützt, die die aktive Beteiligung junger Menschen am gesellschaftlichen Leben fördern. Solche Projekte können verschiedenste Veranstaltungen umfassen, welche junge Menschen und Entscheidungsträger*innen zur gemeinsamen Diskussion und zum Dialog zusammenbringen. Auch Befragungen von jungen Menschen zu aktuellen Themen, Kampagnen zur Bewusstseinsbildung, Rollenspiele und Simulationen, wie demokratische Institutionen funktionieren und welche Rollen beispielsweise Politiker*innen dabei spielen,

sowie rein virtuelle Projektideen können gefördert werden.

Um diese EU-Förderung können sowohl Organisationen als auch Gruppen junger Menschen ansuchen. Die Projekte können sowohl in der eigenen Gemeinde, in der eigenen Region, aber auch international gestaltet werden. Jugendpartizipationsprojekte richten sich an junge Menschen im Alter von 13 bis 30 Jahren. Wichtig ist, dass sie auf jeden Fall in die Planung und Umsetzung involviert sind. Für die beteiligten Entscheidungsträger*innen



Vertreter*innen unterschiedlicher Organisationen haben ihre Projekte vorgestellt und von ihren Erfahrungen berichtet.

gibt es keine Altersbeschränkung.

Klingt spannend? Interessierte können sich gerne beim InfoEck EU-Jugendprogramme für einen – natürlich kostenlosen und unverbindlichen – Beratungstermin melden.

Weitere Informationen zu den EU-Jugendprogrammen gibt es im Web unter www.erasmusplus.at/jugend und www.solidaritaetskorps.at.



Beim #ErasmusDays Bingo standen das Kennenlernen und der Austausch im Mittelpunkt.

Einfach eine Heldin sein

...in den Naturcamps und dem Ausbildungsformat ExPEERience

„Ich sein und große Dinge bewirken. Eine Heldin sein, neue Fähigkeiten entdecken und mich dabei geborgen fühlen: das ist für mich Girlscamp“, beschreibt

Emilia Wieland, 19 Jahre alt, ihre Erfahrung in den Camps des Jugendzentrums papperlapapp. Emilia nimmt, wie weitere 90 Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren, an dem Ausbildungsformat ExPEERience teil. Die jungen Menschen lernen dabei, die Jugendgruppen in den Camps authentisch zu leiten und die Aktivitäten inhaltlich zu organisieren und umzusetzen. Begleitet werden sie dabei von kompetenten Expert*innen, die über pädagogische und therapeutische Zusatzausbildungen sowie ein breitgefächertes Erfahrungsspektrum verfügen.

Am 9.9.2023 fand im Jugendzentrum papperlapapp in Bozen eine große, von den Teilnehmenden von ExPEERience organisierte, „Laudatio-Veranstaltung“ mit rund 250 jungen Menschen statt. Dabei wurden spannende Einblicke in die neun, jüngst durchgeführten „SummerCamps“ sowie ein Überblick über die Neuerungen in dem Projekt ExPEERience geboten. Den



Eine der insgesamt sechs Gruppen von ExPEERience.

Die Projektleiterin Ulrike Huber bei der Zertifikatsübergabe an Emilia Wieland.

krönenden Moment jedoch markierte die feierliche Übergabe der Urkunden und Abschlusszertifikate durch die Pädagog*innen an die rund 90 Jugendlichen des Ausbildungsformates. Stolze Gesichter, viele Umarmungen und auch ein paar Tränen der Berührtheit zeugten von einer gelungenen Veranstaltung, mit der auch die Anmeldungen für das neue Ausbildungsformat ExPEERience 2023-24 eröffnet wurden.

„Wild und frei sein. Das sind Emotionen, die ich selbst als Teilnehmerin in den Camps fühlen durfte“, schreibt Emilia weiter in ihrer Abschlussarbeit von ExPEERience. Emotionen, die sie nun als frischgebackene Leiterin an viele junge Menschen in den Camps weitergeben wird.

Infos auf www.experience.it

ExPEERience wird vom Arbeits- und Sozialministerium Italien und der Stadt Bozen (Amt für Familie, Frau, Jugend und Sozialförderung) sowie der Stiftung Südtiroler Sparkasse gefördert. Gesponsert wird das Projekt von Despar.

Studienreise zum Kinder- und Jugendgipfel in Erlangen

Dank der Städtepartnerschaft zwischen den Städten Bozen und Erlangen konnte der seit einigen Jahren bestehende Austausch im Bereich der Jugendarbeit zwischen dem Jugenddienst Bozen, AGJD und dem Stadtjugendring Erlangen durch eine viertägige Studienreise vom 28. September bis zum 1. Oktober 2023 erweitert werden.

Eine Delegation – bestehend aus Jugendbeauftragten der Stadt Bozen, Jugendarbeiter*innen von Jugendorganisationen und einer Mitarbeiterin des Amtes für Jugendarbeit – konnte sich mit den Jugendbeauftragten der Partnerstadt zu wichtigen Jugendthemen austauschen und sich einen Einblick in Struktur,

Organisation, Finanzierungsmodelle, Arbeitsweisen und Aktivitäten im Jugendbereich vor Ort verschaffen. Neben dem Besuch des Jugendclubs Orange, dem Jugendclub Fuxx und dem Jugendclub 052 im Rötelheimpark, die in verschiedenen Zonen der Stadt angesiedelt sind und inhaltlich unterschiedlich arbeiten, stand auch eine Stadtführung mit Stadtwächterin auf dem Programm.

Zentrales Thema der Bildungsreise war der dreitägige Erlanger Kinder- und Jugendgipfel. Im Auftrag des Erlanger Stadtrates und des Jugendamtes wurde diese Initiative vom Stadtjugendring mit dem Ziel ausgerichtet, den Kindern und Jugendlichen aus dem ganzen Stadtgebiet eine Stimme für ihre Anliegen zu geben. Dabei werden Kinder und Jugendliche durch Bürgerbeteiligung ernst genommen und können ihre eigenen Wünsche und Vorstellungen bei der Gestaltung ihrer Stadt einbringen. Aktives Mitwirken bei Planungs- und Entscheidungsprozessen in ihrem direkten Umfeld ermöglicht es ihnen, bei zukünftigen Entwicklungen mitzubestimmen und Mitverantwortung zu tragen.



Jugendtreff Fuxx Erlangen



Delegation Jugendorganisationen Bozen



Führung im Museum
„Audioversum“

Die Sprachentreffs in Südtirol gehen auf Reise!

Bildungsreise nach Innsbruck

Die Sprachlounge Bozen, die seit 22 Jahren vom Jugendzentrum papperlapapp organisiert wird, hat die Weiterbildung ihrer Moderator*innen stets großgeschrieben. Jeden Dienstag können sich in der Sprachlounge, Menschen auf verschiedenen Fremdsprachen unterhalten. Seit vielen Jahren schon organisiert der Bozner Sprachentreff mit großem Erfolg, Workshops für Moderator*innen von Sprachentreffs aus ganz Südtirol. Am Samstag den 21. Oktober 2023 bot die Sprachlounge Bozen jedoch erstmals etwas wirklich Spezielles an: eine Bildungsreise für Moderator*innen und Organisator*innen nach Innsbruck. Insgesamt 13 Teilnehmende aus vier verschiedenen Sprachentreffs in Südtirol verbrachten einen interessanten und inspirierenden Tag in Innsbruck. Eine Führung im Museum „Audioversum“, in der der menschliche Hörsinn im Mittelpunkt stand, und ein Austausch mit Manuela Schweigkofler, der Leiterin vom „Haus der Begegnung“ und des ehemaligen Sprachcafés in Innsbruck, standen in der ersten Tageshälfte auf dem Programm. Ein interaktiver Workshop zum Thema Genderlinguistik, unter der Leitung der Sprachwissenschaftlerin Erika Kegyesné der Universität Innsbruck rundete den gelungenen Tag ab. Die Teilnehmer*innen konnten sich von der Bildungsreise

viele neue Impulse und Erkenntnisse mitnehmen, die sie in ihre Tätigkeit an den Sprachtischen einfließen lassen können. Die Reise wurde vom Amt für Weiterbildung und vom Ufficio Bilinguismo e Lingue straniere der Autonomen Provinz Bozen gefördert.

Die Sprachlounge – Caffè delle lingue wird in Zusammenarbeit mit der Sprachschule „alpha beta piccadilly“, der Stadtbibliothek „Oberau“ und der Stadtbibliothek „Ortler“ organisiert. Das Projekt wird von der Stadt Bozen (Amt für Kultur), der Autonomen Provinz Bozen (Amt für Weiterbildung und Ufficio Bilinguismo e Lingue straniere) und der Stiftung Südtiroler Sparkasse unterstützt. Despar sponsert das Projekt.



Teilnehmer*innen
an der Bildungsreise



Bildung mit Nachhaltigkeit

Seit ihrem Bestehen (2012) setzt die Bildungsstätte des Alpenvereins in all ihren Veranstaltungen auf klimabewusste Organisation und umweltbewusstes Verhalten der Kursleiter*innen. Alle Teilnehmende an Veranstaltungen sollen so zu Multiplikator*innen werden und es als selbstverständlich annehmen und weitergeben, wie wichtig der Umgang mit unserer wertvollen Natur ist. Im Rahmen der laufenden Erstellung der Klimastrategie des Alpenvereins formulierte die Alpenverein-Akademie als Bildungs-Department schlüssige Nachhaltigkeitsindikatoren: Nachhaltigkeit bereits in der Planung verstärkt berücksichtigen! Dazu zählen Umweltzeichen der Standorte, öffentliche Anreise ermöglichen, Vorbildverhalten der Kursleiter*innen Nachhaltigkeitsthemen in den Inhalten besser implementieren! Dazu gehören Einbindung der Themen in die Lehrpläne, Erstellen hilfreicher Unterlagen, Schulung der Kursleiter*innen etc.



Konkret zu empfehlen sind zum Thema nachhaltige Bildung die Webinare aus dem Bereich Naturwissen & RespektAmBerg. Sie dauern 1,5 bis 2 Stunden und sind für alle Interessierten buchbar. Den Start zur Serie macht am 29. November um 18.30 Uhr die Umweltpsychologie, die Ansätze vermittelt, um klimabewusstes Verhalten zu fördern.

Buchung und Infos unter alpenverein-akademie.at



FOTOS: Mario Käinz

Freiwilligenwoche Tirol: 24. bis 30. April 2024

Die Möglichkeiten sich freiwillig zu engagieren sind sehr vielfältig und umfassen ein breites Spektrum, zum Beispiel in den Bereichen Soziales, Kultur, Natur und Nachhaltigkeit. Die Freiwilligenwoche Tirol ermöglicht unverbindliche Einblicke.

In Tirol steht eine Woche voller Möglichkeiten für freiwilliges Engagement bevor! Unter der Leitung der Freiwilligenpart-

nerschaft Tirol mit elf regionalen Freiwilligenzentren sowie zahlreichen Unternehmen, Einrichtungen, Vereinen und Organisationen wird ein vielfältiges Programm für freiwillige Helfer*innen jeden Alters angeboten.

Die Freiwilligenwoche bietet eine hervorragende Gelegenheit, die wertvolle Arbeit zahlreicher Vereine und Organisationen in den Vordergrund zu rücken und neue Freiwillige zu gewinnen, indem ihre Tätigkeiten Interessierten und freiwilligen Helfer*innen nähergebracht werden. Interessierte Vereine oder Organisationen können mitmachen und sich ab sofort anmelden! Mit einer Projektskizze sowie einem aussagekräftigen Foto kann Ihre Teilnahme beim Freiwilligenzentrum in Ihrer Nähe eingebracht werden.

Gemeinsame Zeit beim Ausflug zur Münzausstellung im Zeughaus im Zuge der Freiwilligentage 2023 – Eine bereichernde Erfahrung für alle Beteiligten, organisiert von der Stiftung Nothburgaheim.



Kreatives Verschönern der Notschlafstelle Innsbruck: 15 Bewohner aus Unterkünften für Asylwerber*innen und zwei einheimische Freiwillige haben gemeinsam einen ganzen Tag lang die Notschlafstelle mit neuen Farben verschönert. Die Notschlafstelle richtet sich an alle Menschen, die akut von Wohnungslosigkeit betroffen sind. Gesponsert wurden die Farben von der Firma Morscher.

Weitere Informationen finden sich auf der Website der Freiwilligenpartnerschaft Tirol: www.freiwilligenzentren-tirol.at

Nachlese Freiwilligentage 2023: Nachlese Freiwilligentage (freiwilligenzentren-tirol.at)
Über eine rege Teilnahme freut sich die Freiwilligenpartnerschaft Tirol!



FOTOS: Caritas Freiwilligenzentrum Tirol Mitte

Ex-Jugoslawien Reise

25. April - 1. Mai 2024



Viaggio in ex-Jugoslavia

25 aprile - 1. maggio 2024



Die Reise in ex-Jugoslawien ist eine **didaktische Tafel** für Jugendarbeiter*innen und Gemeindepolitiker*innen zur Vertiefung hochaktueller Themen wie das Phänomen des Nationalismus und die Konstruktion nationaler Identitäten, die Diskriminierung, die Menschen- und Minderheitenrechte, die kollektive Aufarbeitung historischer Ereignisse, das Verhältnis zwischen Geschichte und Erinnerung, der Missbrauch von Geschichte im öffentlichen Diskurs, die Prävention von Konflikten, die Rolle internationaler Institutionen und die Rekonstruktion des sozialen Geflechtes in einer vor etwas mehr als 25 Jahren durch einen verheerenden Krieg verwüsteten Gesellschaft.

Die Studienreise in ex-Jugoslawien ermöglicht eine direkte Auseinandersetzung mit den Überlebenden und Zeug*innen des Krieges von 1991-1995 sowie mit den Protagonist*innen der Rekonstruktion des Zusammenlebens in der **Nachkriegszeit**, auch im Bereich der Jugendarbeit.

In ex-Jugoslawien können die tragischen Folgen des Krieges, die Konsequenzen eines katastrophal gescheiterten Zusammenlebens zwischen verschiedenen Nationalitäten, die individuellen und kollektiven Traumata und identitären Zäsuren sowie die langsame, mühsame und unschätzbare wertvolle Arbeit derer, die sich auf den Trümmern der brutalen Auflösung Jugoslawiens tagtäglich für die **Konstruktion einer besseren Zukunft** einsetzen, in erster Person wahrgenommen werden.



Reiseprogramm Bosnien-Herzegowina

25/4 Abreise nach Sarajevo; 26-27/4 Sarajevo, Stadtbesuch und Begegnungen; 28-29/4 Srebrenica, Besuch der Gedenkstätte von Srebrenica, Begegnung mit Zeitzeug*innen und Protagonist*innen; 30/04 Tuzla, Besuch des Identifikationszentrums der Opfer von Srebrenica; 1/5 Rückfahrt nach Südtirol



Informationen und Einschreibungen

Gianluca Battistel

Amt für Jugendarbeit,

Abteilung Deutsche Kultur

+ 39 0471 413 382

✉ gianluca.battistel@provinz.bz.it

Einschreibefrist **5. April 2024**

Teilnahmegebühr **150,00€**

Begrenzte Teilnehmerzahl: 25



AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL

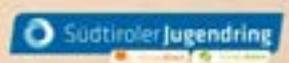
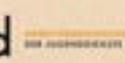


PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

Deutsche Kultur



FORUM
PREVENZIONE | PREVENZIONE
Gewalt | Violenza





www.jukas.net

Weitere Infos in der Weiterbildungsbroschüre des Jukas.
Die Broschüre ist erhältlich beim:

Amt für Jugendarbeit

Andreas-Hofer-Straße 18 I-39100 Bozen
Tel.: +39 0471 413370/71 Fax: 0471 412907
E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it

Jugendhaus Kassianeum Jukas

Brunogasse 2 I-39042 Brixen
Tel.: +39 0472 279923 Fax: 0472 279998
E-Mail: bildung@jukas.net

Achtung Finanzspritze!

Für die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsseminaren haben haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*Innen der Jugendarbeit in Tirol die Möglichkeit, in der Abteilung Gesellschaft und Arbeit um eine finanzielle Unterstützung anzusuchen.

Alle Seminare finden – sofern nicht anders angegeben – im Jugendhaus Kassianeum in Brixen statt und können einzeln besucht werden.

Du und ich: Wie begegne ich Kindern und Jugendlichen?

Seminar

Ziel und Inhalt: Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen baut auf Beziehungen auf. Jede pädagogische Interaktion lebt dabei von der Begegnung zwischen zwei oder mehreren Menschen. In diesem Seminar beginnt unsere Reise beim „Du“: Beim Kind, Jugendlichen, bei der Schülerin oder dem Klienten. Anhand von Theorie und Fallbeispielen der Teilnehmenden betrachten wir die verschiedenen Rollen, die Kinder und Jugendliche zu füllen versuchen. Ein Schwerpunkt liegt darauf, familiäre Bindungen und systemische Verstrickungen zu erkennen und zu verstehen. Sie bestimmen das Handeln eines Menschen maßgeblich. Denn

nur wen ich verstehe, kann ich fördern und fordern. Im nächsten Teil wenden wir uns dem „Ich“ zu: Welche Fähigkeiten und Ressourcen kann ich in die Arbeit einbringen? Durch welche Brille schaue ich auf die Menschen um mich? Welche Haltungen erleichtern meine Arbeit, welche Fallen muss ich umgehen? Wie gehe ich mit Nähe und Distanz um? Welcher Anteil in mir reagiert, wenn ich es z. B. mit aggressiven Jugendlichen zu tun habe? Im Seminar versuchen wir, Mittel und Wege aufzuzeigen, um unseren Arbeitsalltag sinnerfüllt und immer mehr mit freudiger Gelassenheit zu erleben.

Zielgruppe: Mitarbeiter*innen der Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit, (Sozial)Pädagog*innen, Sozialassistent*innen, Erzieher*innen, Lehrpersonen, Multiplikator*innen aus pädagogischen und sozialen Berufen, (Groß)Eltern und alle Interessierten

Teilnehmerzahl: 8 – 16

Ort: Bildungshaus Jukas, Brixen

Zeit: Montag, 15. Jänner 24, 9.00 – 12.30 und 14.00 – 17.30 Uhr

Dienstag, 16. Jänner 24, 9.00 – 12.30 Uhr

Beitrag: 160,00 Euro inkl. 22% MwSt. (144,00 Euro Frühbucherpreis bis 15.09.23)

Referent: Klaus Obexer, Brixen. Leiter Ressourcenwerkstatt REX. Langjährige Berufserfahrung in Schulen, im Sozialdienst und in der offenen Jugendwerkstätte Steps

Anmeldeschluss: Mittwoch, 3. Jänner 24

Meinen Lebensspuren folgen

Autobiografisch schreiben. Online-Kurs

Ziel und Inhalt: Diese kleine feine Schreibwerkstatt gibt dir Impulse, schubst deine Erinnerungen an, führt dich von deiner Vergangenheit in die Gegenwart und vielleicht auch ein wenig in die Zukunft. Lebensgeschichten werden gesammelt: manches liegt offen da, um erfasst zu werden, anderes ruht noch verborgen, wird sanft geweckt und darf in deinen Schreibstift hineinfließen. Egal, ob es sich um ein spannendes Abenteuer handelt,

beeindruckende Begegnungen und Erfahrungen oder die ganz kleinen Momente deiner Alltagsgeschichte(n).

Das Ziel ist, dir selbst zu begegnen und dich schreibend zu entdecken. Methoden des kreativen Schreibens helfen dir dabei und sorgen für bunte Schreibanlässe. Zudem bietet die wertschätzende Haltung in der Gruppe Ermutigung.

Es wird das Videokonferenzprogramm zoom verwendet.

Zielgruppe: Alle Interessierten

Teilnehmer*innenzahl: 3 – 8

Ort: Online – über PC / Laptop von Ihrem Standort aus

Zeit: An folgenden Dienstagen, jeweils von 18.30 – 20.30 Uhr: Dienstag, 16. Jänner 24, Dienstag, 23. Jänner 24, Dienstag, 30. Jänner 24

Beitrag: 65,00 Euro inkl. 22% MwSt.

Referentin: Helene Leitgeb, Brixen. Pädagogische Leiterin im Bildungshaus Jukas, Erzählerin, Schreibpädagogin & Trainerin für Biografiearbeit, www.lenierzaehlt.com

Anmeldeschluss: Dienstag, 9. Jänner 24

Veranstalter: Jukas in Zusammenarbeit mit dem Verein NarrARE

MENSCHEN

& JOBS

■ Jugendgruppe Aggregat Steinhaus

Der aus St. Peter stammende **Andreas Niederkofler** ist seit Anfang November bei der Jugendgruppe Aggregat in Steinhaus als Jugendarbeiter tätig. Als gelernter Maschinenbauer war Andreas zuvor im Metallsektor tätig und beschloss mit seinen 26 Jahren einen Richtungswechsel zu machen. Nebenbei als Musiker tätig, möchte er die Kreativität der Jugendlichen in jeglicher Art fördern und bei organisatorischen Fragen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ein respektvoller und offener Umgang mit allen Jugendlichen und deren Themen, doch auch zwischen allen Jugendlichen ist für ihn stets ein wichtiges Anliegen.



■ Andreas Niederkofler

■ Jugenddienst Obervinschgau

Philipp Tappeiner ist seit April 2023 Teammitglied im Jugenddienst Obervinschgau, wo er ab August die Stelle des Geschäftsführers übernehmen wird. Nach seinem Studium der Sozialarbeit war er beruflich bisher in der Migrationsarbeit und im Bereich der Arbeitsbeschäftigung für Menschen mit Behinderung tätig. Nun freut er sich auf diese neue Aufgabe, wobei es ihm ein besonderes Anliegen ist, einen Beitrag zur Schaffung und zum Erhalt bestmöglicher Voraussetzungen für die verschiedenen Formen der Jugendarbeit im Obervinschgau zu leisten.



■ Philipp Tappeiner

■ Jugenddienst Dekanat Bruneck

Sophie Rieder arbeitet seit Anfang September als pädagogische Mitarbeiterin im Jugenddienst Dekanat Bruneck. Sie kommt aus Percha, ist 23 Jahre alt und studiert im fünften Jahr Bildungswissenschaften für den Primarbereich an der Fakultät Brixen. Ihr Tätigkeitsfeld im Jugenddienst ist die Projektarbeit. Sie bringt viel Erfahrung aus der Kinder- und Jugendarbeit mit, zumal sie schon seit sechs Jahren als Betreuerin im Jugenddienst im Sommer aktiv ist sowie Ausschussmitglied der örtlichen Jugendgruppe war. Sophie stellt sich motiviert den



■ Sophie Rieder

neuen Herausforderungen und freut sich auf viele tolle Erfahrungen.

■ Jugend- und Kulturtreff Jump

Lisa Wohlauf ist die neue Jugendarbeiterin im Jump. Durch ihr Studium der Sozialpädagogik und verschiedene Arbeitserfahrungen hat sie die Jugendarbeit lieben gelernt. Egal, ob Basteln, Spielen, Ausflüge oder einfach mal Chillen und Quatschen, sie ist für jeden Spaß zu haben. Aber auch die „ernsten“ Themen kommen bei ihr nicht zu kurz. Neues auszuprobieren bedeutet, daran zu wachsen und deshalb ist sie bereit neue Ideen, Wünsche und Vorstellungen zu hören, um zu versuchen sie gemeinsam umzusetzen.



■ Lisa Wohlauf

Luzia Berger ist zweifache Mutter und bes seit einigen Jahren u.a. mit naturnahem Garten, Biodiversität und Saatguterhaltung und „gartlt“ mit ihrem Mann und den beiden Mädels im gemeinsamen Obst- und Gemüsegarten. Die 29-jährige freut sich als neue Koordinatorin auf die neuen Herausforderungen und Aufgaben im Garten der Begegnung und darauf, weitere Menschen mit der Begeisterung für unsere Umwelt und deren Schätze anzustecken.



■ Luzia Berger

■ Jugenddienst Brixen

Valentina Baviera ist 23 Jahre alt und wohnt in Klausen. Seit 1. Oktober darf sie sich als Jugendarbeiterin im Jugenddienst Brixen in Vahrn einbringen. Drei Jahre lang ist sie bereits beim Verein „amikaro“ dabei und hilft jährlich bei der Organisation einer großen Veranstaltung mit, in der es um Umweltbildung, Kultur, Kunst und Musik geht. Sie sieht diese Arbeit als neue Herausforderung und als Möglichkeit, Jugendli-



■ Valentina Baviera

MENSCHEN & JOBS

che auf ihren Weg zu begleiten, sie bei ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen, aber auch als Chance sich selbst von ihnen inspirieren zu lassen und sich selbst zu entfalten.



■ Vera Obexer

Vera Obexer ist 22 Jahre alt, studiert Bildungswissenschaften in Brixen und ist seit September 2023 Mitarbeiterin des Jugenddienstes Brixen. Sie wird in Zukunft den Jugendraum Lüssen und die Fraktionen der Gemeinde Brixen begleiten.

Jugendarbeit bedeutet für sie, mit jungen Menschen etwas zu bewegen, Projekte und Aktionen zu gestalten, aber besonders sie auf ihrem Weg zu begleiten und in ihrem individuellen Können zu fördern, motivieren und unterstützen.

■ Jugenddienst Überetsch

Claudia Obkircher ist seit 1. September als Jugendreferentin Teil des Jugenddienstes Überetsch. Sie ist 25 Jahre alt und wohnt in Kaltern. Während ihres Studiums konnte sie bereits verschiedene Erfahrungen in der Jugendarbeit und in der Arbeit mit Kindern sammeln. So arbeitete sie im Jugend- und Kulturtreff Jump als Jugendarbeiterin und in der Grundschule als Klassenlehrperson. Im März 2023 schloss sie ihr Studium als Sozialpädagogin an der Universität Brixen ab.



■ Claudia Obkircher

■ Jugendzentrum VKE

Selena Bonifacio arbeitet im Jugendzentrum VKE, wo der Schwerpunkt in der interkulturellen Jugendarbeit liegt. Sie ist für die Begleitung der Jugendlichen in ihrer persönlichen Entwicklung zuständig, für die Gestaltung von partizipativen Projekten sowie als offenes Ohr vor Ort, falls die Jugendlichen eine Beratung brauchen. Sie arbeitet gern im Team und freut sich auf die Zusammenarbeit mit allen Jugendarbeiter*innen aus ganz Südtirol.



■ Selena Bonifacio

■ Jugendzentrum Schlanders

Felix Mairösl ist 19 Jahre alt, kommt aus Schlanders und hat das Sprachgymnasium dieses Jahr erfolg-

reich abgeschlossen. Seit Anfangs Oktober arbeitet er im Jugendzentrum Schlanders als Jugendarbeiter. Er findet es wichtig, dass Jugendliche die Möglichkeit haben einen sicheren Ort in ihrer Freizeit besuchen zu können und dort in einer sicheren Umgebung ihre Freund*innen treffen oder neue Freundschaften knüpfen können. Er selbst war als Jugendlicher oft im Jugendzentrum und hat dort den Großteil seiner Jugend verbracht.



■ Felix Mairösl

■ Jugenddienst Obervinschgau

Salvatore Cosentino ist seit Oktober 2023 neuer Jugendreferent und Abteilungsleiter der Offenen Jugendarbeit im Jugenddienst Obervinschgau. Er ist seit vielen Jahren in der Jugendarbeit tätig, bleibt aber trotzdem neugierig und „am Anfang“ dieses Weges. Er ist auch von der Notwendigkeit und Wirksamkeit dieser Tätigkeit überzeugt. Jeder und jede Jugendliche ist ein Mensch, der noch viel Geschichte zu leben und zu schreiben hat. Für ihn als Jugendarbeiter gilt es, diese Geschichte/n zu begleiten und zu unterstützen, mit Liebe, Verständnis und Wertschätzung.



■ Salvatore Cosentino

■ Jugendzentrum Loop

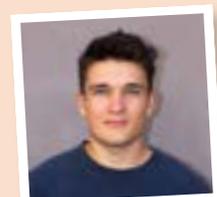
Anna Laner ist 23 Jahre alt und kommt aus Luttach. Seit Mitte Oktober ist sie Mitarbeiterin im Jugendzentrum Loop in Sand in Taufers. Sie ist ein kommunikativer, offener und interessierter Mensch, schon früh entdeckte sie die Begeisterung mit Menschen zu arbeiten. Besonders freut sie sich auf die weitere Zusammenarbeit mit den Jugendlichen und die Herausforderungen, die auf sie warten.



■ Anna Laner

■ SKJ

Eduard Kier arbeitet seit September als Pressereferent bei Südtirols Katholischer Jugend. Er wird sich um die Jugendseite „klar.text“ in der Tageszeitung Dolomiten, die Vereinszeitschrift „SKJInfos“, Pressemitteilung und verschiedene



■ Eduard Kier

MENSCHEN & JOBS

Texte kümmern und die Präsenz des Vereins in den sozialen Medien stärken. Darüber hinaus wird er dazu beitragen, die Webseite auf dem neuesten Stand zu halten und an verschiedensten Projekten mitarbeiten. Eduard arbeitet sehr gerne mit Jugendlichen zusammen und ist motiviert, sich in den vielfältigen Tätigkeitsbereichen weiterzuentwickeln.

■ Jugend- und Kulturzentrum kuba



■ Alexandra Zublasing

Alexandra Zublasing ist 24 Jahre jung und studiert Erziehungswissenschaften in Innsbruck. Als Ausgleich zum theoretischen Studium stieß sie auf die Stelle als Jugendarbeiterin im kuba. Nach bereits spannenden und actionreichen Sommerwochen bei „Äktschn & Fun“ freut sich Ale bereits auf eine großartige Zeit im Jugendtreff.

■ Jungschar Südtirol



■ Verena Gisser

Verena Gisser ist Gärtnerin, Werkerzieherin und Musiktherapeutin. Seit September arbeitet sie bei der Katholischen Jungschar Südtirols als Organisationsmitarbeiterin. Zu ihren Aufgaben gehören zum Beispiel das Organisieren von verschiedenen Veranstaltungen und Projekten wie der Aktion Sternsingen.

Monika Gruber aus Rodeneck ist seit September 2023 als Pastoralassistentin bei der Katholischen Jungschar Südtirols tätig und damit eine Ansprechperson für Glaube, Religion und Liturgie. Ihre Hauptaufgabenbereiche liegen unter anderem in der Ausarbeitung von religiösen Feiern, die besonders Kinder als Mitfeiernde im Blick haben oder etwa in der Miniarbeit (Minis, Leitende, Austausch und Kontakt mit Minigruppen vor Ort). Sie freut sich, den Schritt gewagt zu haben und nun auch hauptamtlich ihre Ideen in die Kinderpastoral einzubringen und besonders auf die gemeinsame Arbeit in unterschiedlichen Teams.



■ Monika Gruber

Sonja Santer wohnt in Bozen und arbeitet seit Oktober im Kirchlichen Kinder- und Jugendzentrum „Josef Mayr-Nusser“ als Verwaltungs-



■ Sonja Santer

mitarbeiterin. Sie kümmert sich hauptsächlich um die Häuser der Katholischen Jungschar Südtirols und von Südtirols Katholischer Jugend. Sie verwaltet die Buchungen und Abrechnungen, bemüht sich um die Instandhaltung der Häuser und um die Sicherheitsvorkehrungen.

■ InfoEck der Generationen

Manfred Wechselberger verstärkt seit August das InfoEck der Generationen in Innsbruck und ist als Assistent der Geschäftsführung tätig. Nach abgeschlossenem Studium in Gender Studies und ersten Arbeitserfahrungen im sozialen Bereich mit Jugendlichen freut er sich nun auf seine vielseitigen Tätigkeiten in der Landeshauptstadt und bringt voller Energie frische Ideen ins InfoEck ein.



■ Manfred Wechselberger 1

Lisa Schmied ist seit Oktober 2023 als Koordinatorin im InfoEck der Generationen tätig. Sie kommt ursprünglich aus Wien und bringt als diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin mit Studienabschlüssen in Internationale Entwicklung und International Health and Social Management umfangreiche Erfahrungen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich mit. Nach zweijähriger Elternpause freut sich Lisa nun auf die neue abwechslungsreiche Aufgabe im InfoEck.



■ Lisa Schmied 2

■ InfoEck der Generationen Imst

Finja Höcke verstärkt seit Anfang September 2023 das Team des InfoEck Imst und bereichert dieses dabei sowohl in der Informationsaufbereitung als auch bei der Gestaltung der Social-Media-Präsenz. Ursprünglich aus Berlin stammend zog sie nach Innsbruck, um sich dem Studium Nonprofit-, Sozial- und Gesundheitsmanagement zu widmen. Nun freut sie sich darauf, mit dem InfoEck zusammenzuarbeiten und die bevorstehenden neuen Herausforderungen gemeinsam anzugehen.



■ Finja Höcke 3

Wichtige Adressen!

BERATUNG

 **Young+Direct**

Beratung für Jugendliche – vertraulich und kostenlos

Schreib uns

 345.081.70.56

 YoungDirectBeratungConsulenza

 online@young-direct.it

Ruf uns an

 0471 155 155 1

 young.direct

Besuch uns

 **Goethestr. 42**
39100 Bozen



Infogay

Tel. +39 0471 976342

infogay@centaurus.org

Lesbianline

Tel. +39 0471 976342

(jeder 1. Donnerstag im Monat 20– 22 Uhr)

E-Mail: lesbianline@centaurus.org



Forum Prävention

Talfergasse 4 I-39100 Bozen

Tel.: +39 0471 324801

Internet: www.forum-p.it

E-Mail: info@forum-p.it



infes

Fachstelle für Essstörungen

Talfergasse 4 I-39100 Bozen

Tel.: +39 0471 970039

Internet: www.infes.it

E-Mail: info@infes.it

Beratung nach vorheriger Terminvereinbarung

Kinder- und Jugendanwaltschaft Garante per l'infanzia e l'adolescenza Garant per la nfanzia y l'adolescenza

Cavourstraße 23c I-39100 Bozen

Tel.: +39 0471 946050

E-Mail: info@kinder-jugendanwaltschaft-bz.org

Internet: www.kinder-jugendanwaltschaft-bz.org

Elterntelefon

Anrufzeiten:

Mo–Sa 9.30 – 12 Uhr

Mo–Fr 17.30–19.30 Uhr

www.elterntelefon.it

Grüne Nummer: 800 892 829



Lebenshilfe Onlus

Angebote für Menschen mit

kognitiver Beeinträchtigung

Galileo-Galilei-Straße 4c I-39100 Bozen

Sexualpädagogische Beratung

Tel.: +39 0471 062501

Handy: +39 348 8817350

E-Mail: s.beratung@lebenshilfe.it



Amt für Jugendarbeit

Interkulturelle Arbeit

Abdelouahed El Abchi

(Terminvereinbarung)

Tel.: +39 0471 413373

E-Mail: Abdelouahed.ELAbchi@provinz.bz.it



Beratungsstelle

COURAGE

Salurner Straße 15

A-6020 Innsbruck

Mo + Mi + Do, 17–20 Uhr

Tel.: +43 699 16616663

E-Mail: innsbruck@courage-beratung.at

Internet: www.courage-beratung.at



Drogenarbeit Z6

Jugenddrogenberatung

Dreiheiligenstraße 9

A-6020 Innsbruck

Öffnungszeiten: Di–Do 14–16 Uhr und

Do 18–20 Uhr sowie Termine nach telefonischer

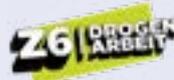
Vereinbarung

Tel.: +43 699 13143316

Onlineberatung: www.onlinedrogenberatung.at

Website: www.drogenarbeit6.at

E-Mail: zentrale@drogenarbeit6.at



kontakt+co

Suchtprävention Jugendrotkreuz

Bürgerstraße 18 A-6020 Innsbruck

Tel.: +43 512 585730

E-Mail: office@kontaktco.at

Internet: www.kontaktco.at

Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16 Uhr

Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol

Meraner Straße 5 A-6020 Innsbruck

Tel.: +43 512 5083792

E-Mail: kija@tirol.gv.at

Internet: www.kija-tirol.at

Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–12 Uhr

Mo–Do 14–16 Uhr



INFORMATION



InfoEck

InfoEck der Generationen

Jugend-, Familien-, Senioreninfo Tirol

Bozner Platz 5 A-6020 Innsbruck

Tel.: +43 800 800 508

E-Mail: info@infoeck.at

InfoEck der Generationen Imst

Johannesplatz 6-8 A-6400 Imst

Tel.: +43 5412 66500

E-Mail: oberland@infoeck.at

InfoEck – Jugendinfo Wörgl

Christian-Plattner-Straße 8 A-6300 Wörgl

Tel.: +43 664 88742311

E-Mail: woergl@infoeck.at

InfoEck – Regionalstelle Tirol

Erasmus+: Jugend in Aktion und ESK

Bozner Platz 5 A-6020 Innsbruck

Tel.: +43 699 15083514

E-Mail: regionalstelle@infoeck.at

Internet: www.infoeck.at

BILDUNG

Jugendhaus Kassianeum

Brunogasse 2

I-39042 Brixen

Tel.: +39 0472 279923

E-Mail: bildung@jukas.net

Internet: www.jukas.net



ÄMTER

AUTONOME PROVINZ
BOZEN - SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA
DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

Amt für Jugendarbeit

Andreas-Hofer-Straße 18

I-39100 Bozen

Tel.: +39 0471 413370/71

E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it

Internet: www.provinz.bz.it/kulturabteilung/
jugendarbeit



Amt für Kabinettsangelegenheiten

Freiwilliger Zivildienst

Silvius-Magnago-Platz 1

I-39100 Bozen

Tel.: +39 0471 412131

Internet: www.provinz.bz.it/zivildienst

E-Mail: kabinett@provinz.bz.it



Abteilung Gesellschaft und Arbeit

Meinhardstraße 16

A-6020 Innsbruck

Tel.: +43 512 5087851

E-Mail: ga.jugend@tirol.gv.at

Internet: www.tirol.gv.at/jugend

